Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 580. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 21. August 1889.

Die Entrüstung der Colonialschwärmer.

Die Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft hat ihre lange vorher angekündigte Entrüstungsversammlung abgehalten, und ihre Beschlüsse sind mit Einstimmigkeit gefaßt worden. Man kann daher von einem „Siege" reden. Aber die Veranstalter der Versammlung werden mit Pyrrhus sprechen: „Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren." Selbst die Preßorgane der Colonialgesellschaft geben zu, daß noch nicht dreihundert Menschen sich in dem großen Saale des Architektenhauses eingefunden hatten. Alle hervorragenden Staatsbeamten hatten ihre Theilnahme versagt. Ein kleines Häuflein von Zuhörern konnte sich erbauen an den Zustimmungstelegrammen, welche aus angeblich 54 Städten eingelaufen waren, ehe noch die Versammlung einen Beschluß gefaßt hatte. Und hätte nicht Herr von Treitschke noch in einem besonderen Schreiben das Vorgehen gegen die Engländer für politisch nothwendig und rechtlich begründet bezeichnet, der ganze Protest hätte das Ansehen eines Sturmes im Glase Wasser gewonnen. Aber freilich, die Zeiten sind vorüber, in denen Herr von Treitschke als politischer Wegweiser der Nation erscheinen konnte. Hat doch dieser königliche Hofgeschichtsschreiber einst Rußland als das eigentliche Land der Civilisation gepriesen, und Oesterreich zugerufen, daß es im Orient für die habsburgische Monarchie nichts mehr zu erobern gebe. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland erschien Herrn von Treitschke als die Quintessenz aller politischen Weisheit. Aber gar zu viel Menschen sind heute andrer Meinung. Und deshalb wird man auch die Empfehlung des Herrn von Treitschke, ohne Weiteres gegen England vorzugehen, für politisch nothwendig nicht erachten.

Die Verhandlung ergab eine merkwürdige Thatsache. Ueberall machen die Redner einerseits gegen England und andererseits gegen den deutschen Reichskanzler Front, und überall fügen sie sofort hinzu, daß sie natürlich weder die Absicht haben, der englischen Nation Mißachtung oder Feindseligkeit zu zeigen, noch der deutschen Regierung einen Ausdruck des Mißtrauens zu übermitteln. „Ich habe hohe Achtung und großes Zutrauen zu dem Leiter unserer auswärtigen Politik und hoffe, daß er alles zum segensreichen Ende führen werde. Aber so wie jetzt können wir unmöglich Colonialpolitik treiben, und es ist Zeit, daß eine Aenderung eintritt." So erklärte der erste Redner Herr Staudinger. Er will nichts von der steten Nachgiebigkeit, von einem Wiederabtreten und Zurückgedrängtwerden in allen Gegenden und bei allen Völkern wissen, welches unserem Prestige im Auslande sehr schade. Herr Paul Reichhardt macht der deutschen Reichsregierung alle möglichen Vorwürfe. Er verlangt, daß man Kamaherero mit Gewalt zur Wiederanerkennung der deutschen Schutzherrschaft zwingen solle. Man sei bei der Aussendung der Schutztruppen für Südafrika wieder in den alten Fehler verfallen, dieselben in zu geringer Stärke auszusenden, die englische Regierung liebäugle ganz zweifellos mit den Gesellschaften, welche sich Uebergriffe gegen die deutsche Regierung erlauben, und werde es entschieden nicht ungern sehen, wenn sie möglichst große Gebiete erwerben würden, und der Redner fügt hinzu, die Reichsregierung dürfe nicht zögern, die ganze Somaliküste, dieses beste Stück afrikanischen Bodens, zu annectiren; wenn wir uns dies entgehen ließen, verdienten wir keine Colonien, und der Protest der Versammlung solle die deutsche Reichsregierung veranlassen, deutsche Interessen in immer höherem Maße in Afrika zu wahren. Und Herr Schweinfurt endlich will nicht über Verletzungen des Völkerrechts und der bestehenden Verträge reden, darüber wache ein Höherer. Er bewundert auch die großen Leistungen Englands als erste Vormacht europäischer Gesittung in fremden Welttheilen, aber leider entspreche das England von heute in vielen Stücken nicht mehr dem Culturideal von früher. — Im Allgemeinen waren die Redner unter den nöthigen Vorbehalten darüber einig, sowohl gegen England als gegen den deutschen Reichskanzler ziemlich rücksichtslos zu Felde zu ziehen.

Es geht dem Herrn Reichskanzler mit den Colonialschwärmern, wie dem Goethe'schen Zauberlehrling. Es hat eine Zeit gegeben, in welcher das Colonialfieber dem leitenden Staatsmann offenbar recht bequem kam und alle Gegner einer abenteuernden Unternehmungslust im dunklen Welttheil als vaterlandslose Reichsfeinde gebrandmarkt wurden. Aber diese Zeiten sind vorüber. Man denkt heute an leitender Stelle viel nüchterner über Colonien als vor Jahren. Was so häufig in der Regierungszeit des Fürsten Bismarck geschehen ist, vollzieht sich auch auf diesem Gebiete. Man hat dem Kaiser Friedrich gegenüber den Versuch gemacht, von einer Continuität der Regierungsmaxime zu sprechen. Eine solche Continuität findet sich in der Politik des Fürsten Bismarck überhaupt nicht. Er verfolgt lediglich eine Politik von Fall zu Fall. Er ist heute Freihändler und morgen Schutzzöllner. Heute kämpft er mit der katholischen Kirche, morgen macht er den Papst zum Schiedsrichter. Er erläßt die Gewerbeordnung und belebt die Zünfte aufs Neue. Er schwärmt bald für directe, bald für indirecte Steuern. Er ist bald Manchestermann, bald Kathedersocialist. Der Kanzler wird in jedem Falle für seine Wandelungen gute Gründe sehen. Aber so gerechtfertigt diese Wandelungen von seinem Standpunkt sein mögen, so wenig gerechtfertigt sind sie für jeden Dritten, der nicht den gleichen psychologischen Proceß in sich durchmacht, nicht die gleiche Voraussetzung für die Umstimmung seiner Ueberzeugung besitzt, wie der Kanzler, in dessen Hand alle Fäden der Diplomatie zusammenlaufen. Er sprach damals, wie er damals empfand, und wenn er heute anders spricht, so empfindet er anders. Uebel sind nur diejenigen Personen daran, welche alles, was der Kanzler spricht, sofort als unantastbares und ewiges Evangelium ansehen, solche, welche heute in dem Schutzzollsystem die einzig vernünftige Volkswirthschaft erblicken, weil der Kanzler sie augenblicklich befürwortet und morgen wieder auf die Handelsfreiheit schwören, weil der Kanzler sich wieder zu ihr bekehrt hat. Traurig sind jene Kreise daran, welche vor einem halben Jahrzehnt Deutschland zu einer kräftigen Colonialpolitik berufen glaubten, weil Fürst Bismarck die Gründung von Colonien zu betreiben schien, und heute die Colonien preisgeben sollen, weil sie nicht mehr in die Zirkel des leitenden Staatsmannes zu passen scheinen. Die Versammlung der Colonial-Gesellschaft hat das traurige Geschick erfahren, um etliche Jahre zu spät zu kommen oder auch um etliche Jahrzehnte zu früh. Seit der Reichskanzler den furor consularis verurtheilt hat, ist es mit der Schwärmerei für Afrika trotz des Briefes des Reichskanzlers an Herrn Fabri in Deutschland vorüber, und mehr und mehr bricht die Anschauung durch, daß Deutschland viel dringendere Bedürfnisse habe, als sich um einiger unwirthlicher Länderstriche in fernen Zonen willen mit den nächsten Freunden und Bundesgenossen zu überwerfen.

Der Kanzler hat einmal gesagt, daß seine Politik seit Jahren auf die Herstellung eines festen Einvernehmens mit England hinauslaufe. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse er die verschiedensten Peripetien durchmachen und bisweilen auch den Anschein von Unfreundlichkeit und Verstimmung nicht scheuen. Indem Deutschland in Afrika England entgegenzutreten schien, suchte es sich England zu nähern. Die Colonien standen für den Reichskanzler immer in zweiter oder dritter Linie. Durch das Medium der Colonialpolitik wollte er zu dem Einverständniß mit England gelangen. Jetzt ist dieses Einverständniß hergestellt. Und nun sollte Deutschland, als ob die Colonien Selbstzweck gewesen wären, die Freundschaft mit England wieder auf das Spiel setzen. Der große Philosoph Hegel hat gesagt, von allen seinen Schülern habe ihn nur einer verstanden, und der habe ihn mißverstanden. Von den Anhängern des Reichskanzlers rühmen sich viele, ihn zu verstehen. Aber seine besten Schüler und Freunde scheinen gerade seine Colonialpolitik mißverstanden zu haben. Dazu ist der deutsche Reichskanzler ein viel zu praktischer Staatsmann, als daß er nicht wüßte, daß über alle Colonien nicht in Afrika, sondern auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden werden wird. Dazu kennt er die Minengänge der Diplomatie zu gut, als daß er nicht wüßte, daß Deutschland viel dringendere Aufgaben hat, als im dunklen Erdtheil seine Kraft zu zersplittern. Das Hemd ist uns näher als der Rock, und die Freundschaft mit England, Italien und Amerika steht uns viel höher als der Besitz von halb Afrika. Mögen die Colonialschwärmer noch so laut gegen England und gegen die deutsche Colonialpolitik eifern, sie werden nichts erreichen, als daß man ihnen nachsagen wird, sie hätten sehr zur Unzeit sich entrüstet, und sie seien recht gute Leute, aber schlechte Musikanten.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 19. Aug. [Herr von Scholz.] Wieder einmal geht die Nachricht durch die Presse, der Finanzminister von Scholz werde demnächst seinen Abschied erhalten. Der Minister hat an der jüngsten Staatsministerialsitzung, in welcher anscheinend das Programm der parlamentarischen Saison festgesetzt wurde, da die „Berl. Pol. Nachr." Abends bereits die Einberufung des Reichstages für Mitte October meldeten, nicht Theil genommen. Er befindet sich auf Urlaub. Und es heißt, er werde seinen Urlaub bis zum 1. October ausdehnen, um an diesem Tage das Portefeuille in andere Hände zu legen. Sollten sich diese Mittheilungen bewahrheiten, so ist das Geschick des Herrn von Scholz jedenfalls ein sehr merkwürdiges. Niemand hat den Finanzminister für einen selbstständigen Staatsmann gehalten. Er selbst hat wohl ebenfalls nur den Ehrgeiz besessen, ein brauchbarer Ressortchef des Fürsten Bismarck zu sein. Daß es zwischen diesem Minister und dem Kanzler je zu ernsten Conflicten kommen konnte, galt als völlig ausgeschlossen. Nun hat man allerdings von solchen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Declarationspflicht gesprochen. In der That wurde der Gesetzentwurf über die directen Steuern in der Thronrede angekündigt, mitsammt der Declarationspflicht. Der Finanzminister erhielt schließlich auch die Genehmigung des Königs zur Einbringung des Gesetzes — aber er mußte dennoch die Einbringung unterlassen. Der Vorgang gehört zu jenen Räthseln, welche seit Jahresfrist in erklecklicher Zahl der Laienwelt aufgegeben worden sind. Damals glaubte man allgemein die Stellung des Herrn von Scholz erschüttert. Und doch ist dieses Ereigniß kaum zu begreifen. Denn man sollte meinen, nach seiner ganzen Veranlagung könne sich Herr von Scholz nöthigenfalls gar nicht weigern, einen Gesetzentwurf auch ohne Declarationspflicht auszuarbeiten. Oder sollte Herr von Scholz über — Herrn Schweinburg stolpern? Dieser Vertrauensmann des Finanzministers ist seit geraumer Zeit Gegenstand der Aufmerksamkeit gewisser Kreise, welche an sich nichts weniger als regierungsfeindlich sind. Oder sollte am Ende Herr von Scholz nur auf einen Posten berufen werden, auf welchem ihn der Reichskanzler jetzt nöthiger braucht als im Finanzministerium? Das ganze Gerücht von dieser „Friction" ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Vielleicht richtet sich eine etwaige Ministerkrisis nicht gegen Herrn von Scholz, sondern gegen eine andere Stelle, welche noch nicht Jedermann erkennbar ist.

* **Berlin,** 20. August. [Tages-Chronik.] Der Kaiser hat bei seiner Durchreise durch Nürnberg, wie die „Voss. Ztg." meldet, dem Bürgermeister einen längeren Besuch Nürnbergs versprochen. Die Zeit ließ der Kaiser unbestimmt.

Bezüglich des ferneren Schicksals des Socialistengesetzes hatte der Reichskanzler, wie eine halbamtliche Correspondenz mittheilt, in den letzten Tagen eine längere Besprechung mit dem Staatssecretär des Reichsjustizamts v. Oehlschläger, dessen Ressort bisher dieser Angelegenheit insoweit fernstand, als bekanntlich der Antrag auf Erlaß eines neuen Gesetzes von Preußen ausgegangen war. Inzwischen haben in neuerer Zeit über diesen Gegenstand Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen stattgefunden. Es sind von denselben verschiedentlich begutachtende Aeußerungen über die Frage eingegangen, und es heißt in jener Correspondenz, daß auf Grund dieser Vorgänge im Ministerrath verhandelt worden ist.

Zu der Frage der Verlängerung des Socialistengesetzes bietet folgende, der „Volksztg." entnommene Mittheilung neuen Stoff: „Die „Reform", ein in Lüdenscheid erscheinendes freisinniges Blatt, hatte in seiner Nummer 96 vom 17. August einen Artikel unter der Ueberschrift „Rückblicke auf die Zeit vor 40 Jahren" veröffentlicht. Derselbe zählte nach süddeutschen Blättern die Opfer der Standgerichte auf, welche den badischen Feldzug des Jahres 1849 „gekrönt" hatten und gab dazu ein für die Urheber jener Standgerichte allerdings sehr wenig schmeichelhaftes Citat aus einer Rede, die Ludwig Bamberger im Frühjahr 1866 auf einer damals in Paris stattgehabten Turnerversammlung gehalten hat. Wegen dieses Artikels ist die betreffende Nummer der Lüdenscheider „Reform" auf Grund des Socialistengesetzes polizeilich beschlagnahmt worden."

Unter dem Titel „Brandenburgisch-Preußische Colonialpolitik" soll demnächst ein Werk des Gerichtsassessors Dr. Richard Schück erscheinen, und verschiedene officiöse Blätter theilen bereits die Vorrede mit, welche der Geh. Legationsrath Dr. Kaiser zu dem Werke geschrieben hat, um für die gegenwärtigen colonialen Bestrebungen Propaganda zu machen.

Der Generalmajor Küster, Director der Pulverfabrik in Spandau, hat für die Erfindung des rauchlosen Pulvers eine Dotation von 50 000 M. erhalten.

[Vom Kaiser.] Beim Parademahl am 13. d. M. hatte der Kaiser Wilhelm, wie nachträglich bekannt wird, die Abzeichen eines Generals der Infanterie, die zwei Sterne in den Epaulettes, angelegt, während er bisher nur die Abzeichen eines Generalmajors trug, entsprechend dem militärischen Range, den er bei seiner Thronbesteigung bekleidet hatte. Wie verlautet, ist diese Aenderung darauf zurückzuführen, daß Feldmarschall Graf Moltke Namens des Heeres als ältester Offizier desselben an den Kaiser die Bitte gerichtet hatte, diese höheren Abzeichen zu tragen.

[Zur Charakteristik der Preistreibereien der Kohlengrubenverwaltungen] sei hervorgehoben, daß die Zeche „Hibernia", deren Belegschaft seiner Zeit zuerst strikte, den Preis für den Förderwagen (10 Centner) Kohlen im Kleinverkaufe auf 6,10 M. erhöht hat, während er im April auf 3,50 M. stand. Die „Rhein.-Westf. Zeitung" theilt dies mit der Bemerkung mit: „Die Folgen des Strikes machen sich jetzt in jedem Haushalte in Bezug auf den Geldpunkt unangenehm fühlbar." Die Preiserhöhung ist selbstverständlich nur zum ganz geringen Theile mit dem Ausstande in Verbindung zu bringen; die Grubenverwaltungen wähnen, daß die Zeiten von 1871—73 wiedergekehrt seien, und treiben in derselben Weise wie damals die Preise in die Höhe. Gleichzeitig schreien sie noch nach Herabsetzung der Eisenbahntarife, während zur Zeit für die Eisenbahnverwaltung die Erwägung darüber näher liegen muß, ob es nicht zweckmäßig sei, die Ausnahme-Tarife nach den Seehäfen wieder aufzuheben. Allerdings wird die wilde Preistreiberei nicht von langer Dauer sein, ein schlimmer Katzenjammer wird sich aller Voraussicht nach schneller noch einstellen, als nach den Schwindeljahren im Anfange des vorigen Jahrzehnts. Immerhin muß man sich darauf gefaßt machen, daß im bevorstehenden Herbst und Winter die Steinkohlen und in deren Gefolge alle Brennmaterialien sehr hohe Preise erreichen werden.

[Der verstorbene Generalsuperintendent Büchsel] war bekanntlich eine Säule der schwärzesten Orthodoxie. In welcher Weise sich dies in seiner amtlichen Wirksamkeit äußerte, davon giebt ein dem Verstorbenen in der „Voss. Ztg." gewidmeter Nachruf Kunde, der außerdem nach manchen Richtungen hin interessant ist. Es heißt in demselben: „Das Geheimniß der ausgedehnten erfolgreichen Wirksamkeit Büchsels lag in seiner Persönlichkeit. Wir dürfen sagen: durch sein Hinscheiden ist unserer Stadt ein Original verloren gegangen, ein Mann, der viel verspottet, viel gerühmt, von Einzelnen förmlich vergöttert wurde. Er hatte als Prediger vom ersten bis zum letzten Tage seines Berliner Wirkens ungewöhnlichen Zulauf, und der starke Besuch seiner Kanzelvorträge erklärt sich ganz einfach daraus, daß er den Rath seines Freundes Meinhold von Kammin befolgte: Haltet interessante Predigten, und die Leute werden zu Euch kommen. — Hier in Berlin war es 1846 etwas ganz Neues, daß ein Geistlicher vor Gebildete hintrat, und mit verblüffender Offenheit gegen den Freisinn in Staat und Kirche wetterte, als wäre dieser Freisinn der leibhaftige Teufel. Die Wissenschaft fuhr nicht besser; sie wurde des Hochmuths geziehen, und jede Neuerung, hieß sie Locomotive, elektrischer Draht oder sonstwie, war Menschenwitz und Menschenlist, die vor der Büchsel'schen Kritik nicht bestanden. Die Lichtfreunde waren Ausgeburten der Hölle, die David Strauß, Feuerbach, Hegel Vater der dreiköpfige Antichrist, und die Bilder der Apokalypse mußten herhalten, um die Schrecken der Zeit als Anzeichen des nahenden Weltunterganges erkennen zu lassen. Zugleich liebte er es, in jede Predigt Anekdotisches einzuweben, und diese kleinen Geschichten brachten unmittelbare Erlebnisse der Seelsorge, durch die der Zusammenhang zwischen ihm und der Gemeinde wesentlich gefestigt wurde. Jede Büchsel'sche Predigt wurde das Tagesgespräch, und kein Wunder, daß jeder neue Sonntag immer mehr Leute in die Kirche lockte, die nicht Erbauung suchten, sondern ihre Neugierde befriedigen wollten. — Die regelmäßigen Zuhörer mit festen Kirchensitzen waren Minister in und außer Dienst, hohe Beamte, pensionirte Militärs, Professoren und Rentiers mit ihren Frauen. Und nicht blos die Predigten Büchsel's waren stark besucht, sondern auch der Taufen, Einsegnungen und Trauungen wurden so viele, daß ein Hilfsgeistlicher eingestellt werden mußte. Schwer gewöhnte sich das Büchsel'sche Publikum an allerhand pietistische Zumuthungen und Conventikel-Ordnungen, aber es fügte sich mit der Zeit, denn der Geistliche war unerschöpflich an immer neuen Anregungen ungewohnter Art. Viel Scheinchristenthum hat Büchsel großgezogen und der Frömmelei die Wege geebnet. — Es kam das Jahr 1848. Büchsel bedauert, daß dem Könige Friedrich Wilhelm IV. nicht der Rath seines Freundes, des Pietisten Goßner zugegangen war, er möchte auf das Volk scharf schießen lassen. Er thut sich viel darauf zu Gute, nicht mit seinen übrigen Amtsgenossen an der Beerdigung der Märzgefallenen Theil genommen zu haben. In der nächsten Predigt entschädigt er sich durch Worte, wie die: „der Friedrichshain ist der Schindanger der Revolution", und dieser Ausspruch wird als geistreich weiter getragen. Sein Ideal ist der alte Wrangel, „der die Berliner zu Paaren treiben sollte". Bewundernd verneigt er sich vor dem großen muthigen Staatsmann Manteuffel, dem er ebenso wie Wrangel und Brandenburg ein Denkmal errichtet wissen will. — Die Zeit der Landrathskammer brachte dem Apostel der Contre-Revolution eine General-Superintendentur ein, die er als milder, nachsichtiger Mann verwaltet hat. Auf der Kanzel dagegen steigerte sich sein Unwille gegen die ganzen und die halben Revolutionäre zu förmlichem Ungestüm. Er wiederholt mit Vorliebe, von Politik verstehe er nichts; gleichwohl gestalteten sich in den fünfziger Jahren die allermeisten seiner Predigten zu ausführlichen Hinweisen auf die Gefährlichkeit der Majoritäts-Herrschaft, die er dem Liberalismus zur Last legt, den er überhaupt für alle Noth und Unruhe der Zeit verantwortlich macht. Berlin und Paris sind in seinen Augen die gefährlichsten Brutstätten revolutionärer Gedanken, und in Berlin kommt dies große Unglück dadurch zum Vorschein, daß es zu wenig Kirchen hat. Er ist auf Berlin auch sonst schlecht zu sprechen. Büchsel ist auch kein Freund der Synoden und des Kirchengesetzes. Da ihm die Pastorenkirche als Ideal vorschwebt, so sieht er nicht ein, weshalb in der Kirche auch die Laien das Wort haben sollen. Als „pietistischer Altlutheraner", wie er sich selbst mit Vorliebe nennt, hat er einen unbesiegbaren Groll gegen die Union. Das Berliner Gesangbuch hält nach Büchsel'scher Auffassung keinen Vergleich mit den alten Porst'schen aus. Als Geistlicher findet er volle Befriedigung in dem alten Janecke und in Goßner. An Tholuck gefällt ihm vor Allem dessen stark ausgeprägter pietistischer Zug und die Art, wie der Hallesche Professor Seelen zu gewinnen verstand. Büchsel bewegte sich in allen Kreisen, und bei scharfem Aufmerken hatte er Welt- und Menschenkenntniß, die er bei Gelegenheitsreden zu verwerthen verstand. Von allen Berliner Geistlichen hatte er durch drei Jahrzehnte die ausgebreitetste pastorale Praxis, wobei ihm zu Statten kam, daß er zufolge starker Inanspruchnahme im Freisprechen geübt war. So sorglich er seine Sonntagspredigten vorbereitete, kam es doch nicht selten vor, daß er während der Rede das Eingelernte unbenutzt ließ und in freiem Vortrage fortfuhr, wenn er etwa auf Geberden und Mienen unüberzeugter Zuhörer aufmerksam wurde, an die er dann in der Predigt

sich direct wandte. Seine homiletische Kunst war immerhin ungewöhnlichen Schlages. Wissenschaftlich wollte er nichts bedeuten. Die praktische Theologie dünkte ihm für den Theologen die einzige nothwendige Unterweisung zu sein. Bei den Prüfungen war er ein nachsichtiger Examinator, der immer nur an den gesunden Menschenverstand des Examinanden sich wandte und mit Wenigem zufrieden war."

[Stellvertretungskosten für die zur militärischen Uebung eingezogenen Lehrer.] Ein Gymnasiallehrer in Bochum war zu einer zweimonatlichen militärischen Uebung als Reserveoffizier eingezogen worden, und die Stadt sollte die Vertretungskosten bezahlen. Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Stadtverordnetencollegium, eine grundsätzliche Entscheidung bei der vorgesetzten Schulbehörde darüber herbeizuführen, ob nicht der Stelleninhaber zu einem Theile der Stellvertretungskosten heranzuziehen sei. Das königliche Provinzial-Schulcollegium hat nun entschieden, daß die gesammten Vertretungskosten von dem Patron der Anstalt zu tragen seien. Diese Entscheidung dürfte für sparsame Communen bei der Berufung von Lehrern, die Offiziere sind, an communale höhere Lehranstalten erheblich ins Gewicht fallen.

[Aerztestatistik.] Nach der Zählung vom 1. April 1887 betrug die Gesammtzahl der approbirten Aerzte im Reich 15824, darunter 14489 Civil- und 1335 Militär- und Marine-Aerzte; von ersteren übten 13908 die ärztliche Praxis frei aus und 581 oder 4 pCt. waren ausschließlich in und für Anstalten beschäftigt, von letzteren hatten sich 765 bei den Ortsbehörden zur Ausübung von Civilpraxis angemeldet. Außerdem wurden noch 669 sogenannte Wundärzte oder Landärzte (in Deutschland früher auf Grund nicht mehr giltiger Bestimmungen approbirte und ärztlich thätige Medicinalpersonen, welche den Titel „Arzt" nicht führen dürfen) gezählt, mehr als die Hälfte derselben in Würtemberg. Während aber auf das Reich überhaupt auf 10000 Einwohner 2,97 Civilärzte oder 1 Arzt auf 3369 Bewohner entfallen, stellt sich das Verhältniß in den kleinen Gemeinden (mit weniger als 5000 Einwohnern) auf 1,76 oder 1 Arzt auf 5663 Bewohner, in den mittelgroßen Gemeinden (mit 5000 und mehr, aber weniger als 20000 Einwohnern) auf 4,68 oder 1 Arzt auf 2138 Bewohner und in den großen Gemeinden (mit 20000 und mehr Einwohnern) auf 6,23 oder 1 Arzt auf 1604 Bewohner. Auf die Bevölkerung der großen Gemeinden des Reichs kommen also durchschnittlich um die Hälfte mehr Aerzte, als auf die der mittelgroßen und um das Vierfache mehr als auf die der kleinen Gemeinden. In den 21 Großstädten (mit mehr als 100000 Einwohnern) entfielen auf 1 Arzt weniger als 1000 Bewohner in München und Frankfurt a. M., 1100—1300 Bewohner in Leipzig, Breslau, Köln, Königsberg, 1300—1700 Bewohner in Dresden, Hannover, Berlin, Straßburg, Stuttgart, Düsseldorf, 1700—2000 in Nürnberg, Bremen, Hamburg, 2000—3000 in Danzig, Magdeburg, Altona, Elberfeld und 3000—3166 Bewohner in Barmen und Chemnitz. Unter allen deutschen Staaten waren die drei freien Städte am reichlichsten mit Aerzten versehen, demnächst zwei mit Curorten besonders gesegnete Gebiete, die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck; die wenigsten hatten das Fürstenthum Reuß ä. L., die Reichslande Elsaß-Lothringen und die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen. Im Vergleich zum Jahre 1876 hat die Zahl der Aerzte um 15,4 pCt. zugenommen, während die Bevölkerung sich nur um 9,7 pCt. vermehrt hat. Diese Zunahme betrifft jedoch nur die größeren Gemeinden, während in den kleinen sich sogar eine Abnahme der Aerzte um 0,5 pCt. herausstellte. Die einzelnen Bundesstaaten zeigen in dieser Hinsicht große Verschiedenheiten. Die größte Zunahme fällt auf Reuß j. L. (um 63,2 pCt.), Lübeck (um 59,1 pCt.), Sachsen-Weimar (um 31,8 pCt.), während Mecklenburg-Strelitz, Fürstenthum Reuß ä. L. und Schwarzburg-Rudolstadt trotz Zunahme der Bevölkerung eine Abnahme der Aerzte um 16,2, bez. 7,7 und 4,2 pCt. aufweisen. Speciell im Königreich Preußen betrug die Zunahme 16,6 pCt.; sie war am beträchtlichsten in der Stadt Berlin demnächst in den Regierungsbezirken Gumbinnen (41 pCt.), Bromberg (33 Procent), Potsdam (30 Procent) Erfurt (28 pCt.), Posen (24 pCt.), Oppeln (22 pCt.), am geringsten in der Provinz Hannover. Durchschnittlich ist in allen östlichen Regierungsbezirken ein bedeutend stärkeres Anwachsen der Aerzte als in den westlichen beobachtet worden.

[Im Hinblick auf die gegenwärtige Strikebewegung] dürfte der Ausgang einer Anklagesache von besonderem Interesse sein, welche gestern vor der Strafkammer VIa des Berliner Landgerichts I in der Berufungsinstanz zur Aburtheilung gelangte. Am 20. Juni v. J. fand eine öffentliche Maurerversammlung in der Tonhalle statt, in welcher zur Abwehr der Lohndrückerei und zur Leitung der nothwendigen Organisation ein aus 16 Mitgliedern bestehendes Comité gewählt wurde. Zu demselben gehörte auch, und zwar für den Norden Berlins, der Maurergeselle Heinrich Karl Ernst Fiedler. Dieser wurde später von dem Polizeipräsidium aufgefordert, ein Statut dieses als politischer Verein angesehenen Comités, sowie das Mitgliederverzeichniß einzureichen. Fiedler antwortete, daß Statuten gar nicht existiren, und es wurde ihm nun aufgegeben, für die Feststellung und Annahme solcher Statuten zu sorgen. Nachdem diese Angelegenheit einer öffentlich einberufenen Maurerversammlung unterbreitet worden, wurde das Ansinnen des Polizei-Präsidiums abgelehnt, was zur Folge hatte, daß Fiedler als Leiter eines politischen Vereins wegen unterlassener Einreichung der Statuten und des Mitgliederverzeichnisses unter Anklage gestellt wurde. In der am 27. April cr. vor der 94. Abtheilung des Amtsgerichts I anberaumten Verhandlung wurde festgestellt, daß sich das Comité überhaupt nicht organisirt hatte. Der Gerichtshof erkannte unter der Annahme, daß das Comité weder einen Verein darstelle, noch daß der Angeklagte Leiter desselben war, auf dessen Freisprechung. Hiergegen legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein und führte aus, daß der Angeklagte, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich als Leiter des als Verein anzusehenden Comités zu betrachten sei. So habe er auch einen Localinhaber wegen nachträglicher Verweigerung eines für eine Maurerversammlung vermietheten Saals auf Schadenersatz verklagt. Der Staatsanwalt beantragte Verurtheilung des Angeklagten zu 30 Mark event. sechs Tagen Haft. Der Gerichtshof erkannte, wie die „Volks-Ztg." mittheilt, auf Verwerfung der Berufung und Auferlegung der Vertheidigerkosten auf die Staatskasse, indem er annahm, daß ein in einer öffentlichen Versammlung gewähltes Comité möglicher Weise ein Verein werden könne, daß aber das hier fragliche kein Verein geworden sei.

[„Dies Kind, kein Engel ist so rein."] Nämlich Frau Sandrock. Also urtheilt der Missionsdirector Wangemann in der Kreuzzeitung. Aus der Ehrenrettung, die besagter Herr der Pflegemutter des Knaben Lindermann in dem frommen Blatte zu Ehren der inneren Mission zu Theil werden läßt, seien folgende Sätze herausgehoben:

„Frau Sandrock stammt aus einer sehr achtbaren Familie des Oderbruchs. Sie trat im Missionshause in Dienst, und wurde wegen ihrer Treue und Zuverlässigkeit zur Wirthschafterin erhoben. Nach siebenjähriger Dienstzeit, in welcher man einen Menschen wohl gründlich kennen lernt, verließ sie allgemein geachtet und geliebt das Missionshaus und heirathete bald darauf ihren gegenwärtigen Ehemann, welcher ebenfalls vier Jahre lang im Missionshause als Zögling gelebt hatte, und nur wegen mangelnder Sprachengaben den Dienst der äußeren Mission mit dem der Stadtmission vertauschte. Ueber sein ganzes Vorleben liegen ebenfalls die besten Zeugnisse vor, z. B. das des Inspectors der Ducherower Anstalten, P. Stürmer, unter dessen Leitung Sandrock als Helfer und Pfleger von 30 Knaben gearbeitet hat. Derselbe sagt ausdrücklich, daß Sandrock viel mehr schüchtern und ängstlich in der Erziehung gewesen sei, als herausfahrend und hartstrafend. Eines unbedacht rohen oder gewaltthätigen Actes von Sandrock wußte Stürmer sich nicht zu erinnern. — Als solchen milden liebevollen Charakter habe ich ihn im Missionshause ebenfalls gekannt. Leider erblindete er nach sechs Jahren, und Herr Hofprediger Stöcker, der ihm keine Pension bewilligen konnte, wies ihm später die drei- und sechsjährigen Knaben Lindermann zu, da das Ehepaar Sandrock wünschte, durch Pensionäre sich eine Erwerbsquelle zu schaffen. Es wurde abgemacht, daß sie vorläufig nur die Zinsen des für beide Knaben ausgesetzten Erziehungsgeldes von 6000 M. erhielten, daß das Capital ihnen aber nach vollendeter Lehrzeit — oder nach dem etwaigen Tode derselben, zufiele. Niemand ahnte, daß diese Abmachung so schwere Folgen haben sollte. Die Knaben waren von Anfang an völlig verwahrlost und zeigten sehr gefährliche Triebe; bei der ruhigen leidenschaftslosen Art beider Ehegatten sind sie wohl kaum zu hart behandelt worden (wie vorsichtig, dies „wohl kaum"!), verdienten aber selbstverständlich oftmals Strafe (!), was bekanntlich, wenn es Stief- oder Pflegekinder betrifft, von böswilligen Leuten übel gedeutet wird. So mögen sich bald Klatschereien, Verdächtigungen und ein Aushorchen der lügenhaften Knaben im Hause gebildet haben, zumal Frau Sandrock sich völlig isolirt hielt und durch ihr abgeschlossenes Wesen sich nicht die Freundschaft ihrer Nachbarinnen erwarb. Zu solchen Mißstimmungen mag sich Neid und bösester Verdacht gesellt haben, als man erfuhr, daß nach dem Tode des älteren Knaben den Eheleuten 3000 M. zufielen.

[Eine nicht gut geheißene Auflösung einer Versammlung.] Am 26. Juli d. J. war in der Brunnenstraße 34 eine Maurerversammlung aufgelöst worden, weil Jemand, der nicht Maurer war, sprechen wollte und auch schon die Worte „meine Herren" gesprochen hatte. Auf die Beschwerde des Vorsitzenden ist demselben vom Polizeipräsidenten der Bescheid geworden, daß er die Auflösung für „nicht gerechtfertigt erachte und den betr. Beamten entsprechend rectificirt habe". Durch diesen Bescheid hat die Aufsichtsbehörde anerkannt, daß auch den in einer Versammlung anwesenden Gästen das Recht der Rede zusteht.

[Vom Schweineeinfuhrverbot.] Aus Pirna, 18. August, wird der „B. Ztg." geschrieben: Die Vergünstigung der Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn, welche unserer Stadt gewährt ist, weil dieselbe unweit der Grenze die nächstliegende Stadt ist, welche einen Schlachthof mit obligatorischer Fleischschau besitzt, hat zu einer ganz bedeutenden Steigerung des Verkehrs auf dem hiesigen Schlachthofe Veranlassung gegeben. Die Händler lassen nämlich ihre Schweine hierorts schlachten und versenden das Fleisch nach vorausgegangener Untersuchung nach Chemnitz, Leipzig, Berlin und anderen Großstädten. Die Steigerung der dem Schlachtpersonale daraus erwachsenden Arbeitslast hat bereits eine Vermehrung des Beamtenpersonals und insbesondere auch die Heranziehung von Hilfskräften für die Trichinenschau nothwendig gemacht.

* **Berlin,** 20. August. [Berliner Neuigkeiten.] Der Ausmarsch der Garden zum Manöver hat am Montag früh begonnen. Die Infanterie wurde der großen Entfernung halber mit der Bahn befördert; die Quartiermacher der Cavallerie und Artillerie sah man bereits am Sonntag in den Ortschaften an der Oberspree. Die Truppen folgten am Montag früh. Nach Süden hinaus sah man gestern auch bereits Artillerie vom 3. Armeecorps durch die Stadt marschiren. — Herr Brunner, der Seilkünstler des Sternecker (Schloß Weißensee), hat am Sonntag mit seinem Auftreten als Luftschiffer Unglück gehabt. Der Ballon „Franz Josef", in welchem er mit seinem Sohne aufstieg, nahm eine nordöstliche Richtung. Die Luftschiffer wurden von der Dunkelheit überrascht, und so geschah es, daß Herr Brunner einen Wald für eine Wiese hielt und in dieser Zuversicht seine Landung versuchte. Hierbei gerieth der Ballon auf einen Baum; Herr Brunner, der sein Trapez verlassen hatte, um, sich in den Zweigen festhaltend, das Fahrzeug zu befestigen, spürte plötzlich einen heftigen Ruck und bemerkte dann mit Schrecken, daß der Ballon sich wieder los riß und mit dem Sohn davonflog. Kletternd erreichte Herr Brunner den festen Boden, war eine halbe Stunde später auf der nächsten Bahnstation und kam gegen 12 Uhr Nachts barhäuptig und mit ganz zerrissener Kleidung wieder in Weißensee an. Ueber das Schicksal des Sohnes fehlte bis gestern Nachmittag noch jede Nachricht. — Der Zustand der Frau Hannaske, welche in dem Familiendrama in der Bernauerstraße von ihrem Mann schwer verwundet und nach dem Lazarus-Krankenhaus überführt wurde, ist noch immer besorgnißerregend. Hannaske befindet sich als Untersuchungsgefangener in der königlichen Charité; die Halswunden, die er sich in selbstmörderischer Absicht beibrachte, sind zwar tief, aber nicht lebensgefährlich.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Der „Köln. Ztg." wird aus München geschrieben: Der nächstjährige Etat der Posten enthält unter anderm eine erhebliche Forderung für einen neuen bairischen Salondampfer auf dem Bodensee, ferner für die Erweiterung des Fernsprechnetzes von Augsburg nach Ulm, München-Nürnberg-Hof mit möglichem Anschluß nach Berlin, Nürnberg-Würzburg und endlich verschiedene Fernsprechverbindungen in der Rheinpfalz.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien,** 19. August. [Der Generaldirector der Nordwestbahn, Hofrath Dr. Groß,] erlitt gestern auf der Jagd bei Korneuburg einen Unfall. Hofrath Groß jagte auf seinem Revier nach Rebhühnern; ein Heger, der hinter ihm ging, trug die geladenen Reservegewehre des Hofraths, von denen sich eines durch bisher unermittelte Ursache entlud. Ein Theil der Schrotladung drang dem Hofrath in die rechte Wade, der andere Theil streifte blos das Fleisch. Sofort versammelte sich die Gesellschaft um Hofrath Groß, der seine Gäste indeß sogleich zu beruhigen vermochte. Die Verletzungen, die er erlitten, waren ganz leicht. Hofrath Groß wurde in einem Jagdwagen nach Hause gebracht. Ein Arzt entfernte die Schrotkörner aus den Wunden und erklärte, daß Hofrath Dr Groß in Kurzem wieder hergestellt sein dürfte.

* **Budapest,** 19. August. [Ein blutiges Säbelduell] fand im Dorfe Rohoncz zwischen zwei Offizieren des Radetzky-Regiments statt. Die Veranlassung war folgende: Lieutenant Z. machte während einer Unterhaltung einige Bemerkungen über Damen, worauf Major B. erwiderte: „Sie müssen immer das große Wort führen!" Der Major ist schwer verwundet, sein Ableben ist nicht ausgeschlossen.

* **Lemberg,** 19. August. [Verhaftung.] Ein Sohn des russischen Generals Degen, welcher seit einigen Tagen hier weilte und socialistischer Umtriebe verdächtig ist, wurde nebst einem Mitarbeiter des „Kurjer Lwowski" verhaftet. Die heutige Nummer dieses Blattes, welche Details hierüber publicirte, wurde confiscirt.

Frankreich.

L. **Paris,** 18. August. [Cardinal Lavigerie über die Unterdrückung des Sclavenhandels.] Der Cardinal Lavigerie, welcher in Luzern den Vorsitz des Congresses zur Bekämpfung der Sclaverei hatte führen sollen, dann aber denselben absagen ließ und sich zum Gebrauch einer Cur nach Axenstein begab, ist gegenwärtig hier und ließ sich von einem Mitarbeiter des „Figaro" interviewen.

Man hat viel Aufhebens wegen des Scheiterns der Zusammenkunft in

---

Epilog zu den Bayreuther Festtagen.

Bayreuth, 19. August.

Als ich vor mehr denn fünf Jahren das letzte Mal an einem eisigkalten Februartag in Bayreuth einfuhr, bot die Stadt ein Bild der Trauer. Schwarze Fahnen wehten von allen Giebeln und vor dem Bahnhof erhoben sich, im Kreis gereiht, dicht umflort, Flaggenstangen, deren Aufschrift die Ruhmestitel des in Venedig vorzeitig Verewigten bildeten: Rienzi, Fliegender Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal. Außer der in Massen herbeigeströmten Landbevölkerung waren die nächsten Getreuen des Mannes und Künstlers zur Stelle; von officiellen Persönlichkeiten kam nur ein Adjutant des Baiernkönigs: die Welt der Intendanten und Bühnenleiter, welcher Richard Wagner über ein Menschenalter die Existenz überhaupt ermöglicht hat — denn er füllte ihre Kasse — hatte es für vornehm gehalten, sich nicht einzustellen oder auch nur vertreten zu lassen. Erbärmliche Ortsmusiken geleiteten unter den Klängen des Trauermarsches aus „Siegfried" den Leichenwagen vom Bahnhof nach „Wahnfried": an der offenen Gruft winselte Wagners großer Lieblingshund. Von all den Sängern, die der Meister zu Sieg und Ruhm geführt, hatte nur Niemann das Bedürfniß verspürt, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Und dennoch fühlten Alle, die ihre Pflicht oder ihr Herz zu diesem Begräbniß getrieben, daß hier ein echter Fürst im Reiche der Geister geschieden, ein Gewaltiger, dem auch die überzeugten Gegner und bedingten Parteigänger als einem nur dem Hohen und Ewigen Zugewandten sich neigten.

Wie anders wirkte das Bild von Bayreuth am gestrigen Tage, dem officiellen Schluß der diesjährigen Bühnenfestspiele, zu dem sich der Deutsche Kaiser mit seiner Gemahlin eingefunden, begrüßt und bewirthet vom Landes-Verweser, dem Prinzregenten Luitpold von Baiern.

Ganz Bayreuth im Feststaat; von allen Häusern in allen Straßen grüßen Blumengewinde und Fahnenschmuck; auf allen Plätzen festlich herausstaffirtes „Volk" in Shakespeare'scher Bedeutung, dazwischen ein in allen Zungen der gesitteten (und ungesitteten) Welt kauderwelschendes Publikum aus aller Herren Ländern; Andächtige, Zukunftsjünglinge, Neugierige, Schaulustige, Profane, Wagnerfeinde, die den Gläubigen — allerdings nur verstohlen — spöttische Stichelreden hinwarfen, betrügerische, habsüchtige Boten- und Fuhrleute, kurzum ein regelrechtes Abbild des Weltverkehrs, wie er an allen Stätten voller Mode-Herrlichkeit mit Licht und Schatten sich entwickelt.

Das eben bleibt ja das Erstaunlichste bei diesem eigensinnigen, der Welt trotzenden Schöpfergenius, daß er die Widerstrebendsten in seine Kreise zwang, einen Tempel aufrichtete, zu dem nicht blos die Eingeweihten, sondern die Kinder der Welt schaarenweise pilgern, daß mit einem Wort das kleinstädtische Bayreuth jahraus jahrein mit den mächtigsten Lockungen der Reisezeit, mit Schweizer Hochgebirge und italienischen Veduten, diesmal sogar mit dem Riesen-Spielzeug des Eiffelthurms siegreich den Wettkampf besteht.

Der gestrige Abschluß der Bühnenfestspiele zumal bleibt ein denkwürdiger Abschnitt in der erinnerungsreichen Geschichte der Bayreuther Aufführungen. Auch der Fremde wird die Zucht bewundert haben, mit der im Festspielhaus selbst beim Eintritt der Fürstlichkeiten jede festliche Begrüßung unterblieb; nur in den Zwischenpausen, wenn Kaiser und Kaiserin sich, ungemein heiter und lebendig mit einander und dem Prinzregenten plaudernd, an den Fenstern der Fürstengallerie dem im Freien lustwandelnden Publikum zeigten, erschollen stürmische Hochrufe. Und gar schön gesellte sich dem Jubel der Menge der Feuerzauber der Höhenbeleuchtung, die alle Gipfel der nächsten Hügelzüge mit mildem Glanze überstrahlte.

Musterhaft dem Losungswort des Meisters gehorsam, duldete es die Wagner-Gemeinde auch nicht, daß die Vorstellung des Parsifal durch irgend ein Zeichen des Beifalls unterbrochen, d. h. entweiht wurde. Und in der That, dieses letzte, und in gewissem Betracht merkwürdigste Werk des großen Mannes — scenisch, orchestral, vom Chor und den Hauptmitwirkenden (Parsifal Van Dyck, Kundry Malten, Gurnemanz Wiegand) unter Levi's Führung, besser denn je vergegenwärtigt — übte einen das Innerste dermaßen ergreifenden und erhebenden Eindruck, daß es fast Wunder nahm, als nach Schluß des letzten Aufzuges Beifall laut wurde, als der Vorhang sich noch einmal hob und Parsifal noch einmal zeigte, wie die Taube des heiligen Geistes auf ihn niederschwebte, wie er den erglühenden Gral verzückt emporhob, umringt von seinen Templeisen.

Was an Gefühlen persönlicher Huldigung für die Festgäste so lange, nach dem Geschmack gar Mancher allzu lange zurückgehalten, zurückgedrängt worden war, das kam zu doppelt stürmischem Ausbruch bei der Heim- und Rundfahrt der Herrschaften.

Bayreuth hatte illuminirt und zwar — um es kurz zu sagen — in einem phantastisch-malerischen Styl, wie er zu Jean Pauls „Titan" stimmte. Es war nichts Herkömmliches, sondern fast durchweg sinnreich Gefälliges in der Art, wie Groß und Klein diese Beleuchtung ins Werk gesetzt hatte. Schon vom Wagnertheater ab überraschten in Baumgängen niedliche, wie Marienkäfer in Flämmchen aufzuckende bengalische Lichter. Die Rococo-Stadt selbst kam den Absichten der Beleuchtungskünstler auf das Schönste entgegen: die Schnörkel der mit Lichtern dicht besetzten Zopf-Brunnen, die Schauseiten der Schlösser, all das trat in buntem Lichterschmuck, in bengalischer und elektrischer Flammenschrift in bisher ungeahnter Formen-Eigenart hervor. Ganz ausnehmend schön, weil auch absichtslos, vom Zufall veranlaßt, gab sich der Knauf des Kirchthurms: die Lichtlein, die in und aus den Fensterchen hervorlugten, schlossen sich zu einer regelrechten Flammenkrone. Gar lieblich nahmen sich auch auf breiteren Plätzen Laubgewinde aus, die, von Baum zu Baum gezogen und mit unzähligen Miniatur-Lampions durchflochten, ausschauten wie Hunderte in vollem Lichterglanz erstrahlender Weihnachtsbäume. Daß es an gutgemeinten Gelegenheitsversen nicht fehlte, versteht sich von selbst:

Ich habe fünf kleine Kinder zu Haus,
Für jedes steck ich ein Lichtlein hinaus

hieß es bei einem ehrsamen Handwerker. Offiziere hatten ihre Wohnungen mit all ihrem Waffenvorrath, verrosteten, sonst nur im Privat-Zeughaus aufbewahrten Feuerschloß-Flinten, Türkendegen, Morgensternen rc. herausstaffirt. „Wahnfried" hatte sich mit herkömmlichen Transparenten, den Emblemen der Kaisermacht, beholfen.

Frau Cosima Wagner hat allerdings die Festspielwoche in angestrengtester Thätigkeit als Regie- und Theater-Oberleiterin verbracht. Nach dem Zeugniß ihrer Freunde, die sich gestern nach der Illumination zu einer zwanglosen Abschiedskneipe um sie in dem Künstlerkreis „Frohsinn" versammelten, hat sie nimmermüde das Größte, wie das Kleinste, den Einzug der Gralsritter und Parsifals Mienenspiel, die Geberden der Gralsträgerin und die Sandalen Gurnemanz' gleicherweise gewissenhaft und pflichttreu beachtet, beziehungsweise verbessert oder verbessern lassen. An klingendem Erfolg hat es dabei so wenig gefehlt, wie an künstlerischem; keine Frage, daß „Parsifal" heute mehr denn je ausschließlich Bayreuth vorbehalten bleibt. Die große Absicht Wagners, ein deutsches Olympia zu schaffen, wird vorerst nicht angetastet; daß nebenher die Makler und Händler sich im Tempel recht breit machen, daß gestern Sitze bis zu 100 Mark, Gasthofbetten 15—20 Mark kosteten, sei des Curiosums halber vermerkt.

Die persönliche ausgesprochene Parteinahme Kaiser Wilhelms hat die Wagner-Sache auch bei Weltkindern gefördert, die sonst wenig nach der deutschen Heldensage fragten, und die Anti-Wagnerianer sind heute zurückhaltender denn irgend wann geworden. So wird es denn 1890 ohne Frage wieder Wagnerspiele in Bayreuth geben: sofern Frieden bleibt. Ein Abend wie der gestrige „Parsifal", in so selten harmonischer Stimmung des Publikums und aller Mitwirkenden, ein Gastbesuch des Kaiserpaares und des (im Innersten, wie es heißt, nicht besonders wagnerfreundlichen) Prinzregenten wird freilich nicht allzubald wiederkehren. Wer dieses schöne, große Kunst- und Volksfest mitgemacht, wird sich also dessen noch lange und dankbar zu erinnern Gelegenheit haben.

E.

Neue Goldminen.

In aller Stille, fern von dem Getriebe des geschäftlichen Lebens, bislang unbemerkt und nicht ergriffen von dem Fieber der Speculation, hat sich ein neues Goldland aufgethan, welches bestimmt zu sein scheint, an Reichthum und Ausdehnung, sowie durch natürliche Vorzüge alles bis heute in dieser Hinsicht Entdeckte in den Schatten zu stellen. Wohl kennen wir Minen, welche auf die Tonne berechnet, reichen Gehalt haben, aber wir kannten bis jetzt keine, welche gestattet, ihre Schätze ohne große Arbeit und entsprechende Unkosten zu heben, während diejenige, von welcher wir nachstehend sprechen wollen und deren Goldreichthum auf Menschendenken hinaus unversiegbar zu sein scheint, beides nicht oder doch nur in sehr beschränktem Maße erfordert.

Es handelt sich, so heißt es in einer Schilderung der „Hamb. Börsen-Halle", um den südlichen Theil von Alaska im allgemeinen und um eine kleine Insel, Douglas Island genannt, im besonderen. Dieselbe liegt zwischen 57. und 58.° N. B. und 133. und 134.° W.,

Luzern gemacht. Die Wahrheit ist einfach die, sagte der Erzbischof von Algier und Carthago: Deutsche, Engländer und Belgier wollten sich in unverhältnißmäßig starker Zahl vertreten lassen, Frankreich hingegen hätte nur vier Delegirte schicken sollen, darunter den Herzog von Broglie und den Marquis de Vogue, ehemaliger Botschafter in Wien. War unter solchen Umständen ein Congreß möglich? War es nicht unzulässig, daß Frankreich, welches ebenso viele afrikanische Interessen hat, wie die andern Länder, durch die Zahlen erdrückt wurde? Dennoch hätte ich den ungleichen Kampf aufgenommen, fest entschlossen, Frankreich nicht hintansetzen zu lassen — denn Frankreich geht mir über Afrika —, als ich krank wurde und die überhandnehmende Heiserkeit mich verhinderte, einen Congreß zu leiten. Sie wissen ja, um einen Congreß zu leiten, braucht es mehr Lunge als Verstand, fügte der Cardinal lachend hinzu. Uebrigens, fuhr er fort, wird der Congreß bald unter anderen Bedingungen wieder aufgenommen werden. Die Einladungen sind schon versandt, und die Gegner der Sclaverei, welche sich daran nach der Bedeutung ihrer Staaten betheiligen werden, haben nur noch Ort und Zeit zu bestimmen.

Glauben Ew. Eminenz an die Möglichkeit einer Expedition, eines neuen Kreuzzuges nach dem Congreß? Man spricht ja von einer Truppensendung!

Nicht doch, nicht doch! Das Publikum ist in einem Irrthum befangen. Es glaubt, ich werde mich an die Spitze eines Heeres stellen, den Harnisch des Papstes Julius II. anlegen! Die Dinge werden sich einfach so zutragen: Jede der europäischen Nationen, welche Besitzungen in Afrika haben, wird sich verpflichten, den Sclavenhandel auf ihrem eigenen Gebiete zu bekämpfen, und dazu müssen natürlich Truppen verwendet werden, zunächst diejenigen der zuständigen Staaten und dann Hilfstruppen, für die mir schon fünftausend Anmeldungen zugegangen sind und die den verschiedenen Staaten zugetheilt würden. Anders wäre es nicht möglich, ohne Verwirrung zu erzeugen. Darüber sind wir hinsichtlich des Congo-Staates schon mit Belgien einig. Es werden einfach Freischärler sein, wie die von 1870. Man hat darüber gelacht, daß ich einmal hundert Mann und eine Million verlangt hatte. — Damit will er Afrika erobern! sagten die Spötter. Nicht im Geringsten. Ich will nur die Sclavenhändler an der Ueberfahrt auf dem Tanganikasee verhindern. Hundert Mann wären hinreichend, ihn zu bewachen, und die Million müßte für die Ausstattung und den Sold dienen. . . . Zur Zeit der Kreuzzüge elektrisirte der Glaube die Menge, heute hat jeder civilisirte Mensch den Enthusiasmus der Humanität. Was man auch in Genf gegen uns geschrieben haben mag, Papstthum und Katholicismus haben hier nichts zu schaffen. Jedermann kann sich uns anschließen und unter dem Banner des Erbarmens für Millionen Unglücklicher mit uns ausziehen. Die Schwierigkeiten werden von den Regierungen ausgehen; denn die europäischen Interessen stoßen in Afrika hart auf einander, und Frankreich mit England, Deutschland mit Rußland, Portugal mit Belgien unter einen Hut zu bringen, wäre kein geringes Stück. Aber trotz alledem wird das Unternehmen gelingen.

Auch über seine Streitigkeiten mit Crispi befragte der Besucher den Cardinal, welcher sich zuerst über die italienischen Behauptungen, er hätte italienisches Geld eingesteckt, lustig machte und dann ernstlich versicherte, wenn Crispi in ihm den künftigen Papst hasse, so sei er in einem gewaltigen Irrthum. Die italienischen Cardinäle bilden im Conclave die Mehrheit und sind heute noch 55 gegen 25 Ausländer. Die Italiener werden immer einen Italiener bevorzugen, oder, wenn sie einen solchen nicht fänden, sicherlich weder einen Franzosen noch einen Deutschen, sondern nur den Angehörigen einer kleinen Nation, vielleicht einen Schweizer oder einen Belgier, möglicher Weise einen Amerikaner, der vom politischen Standpunkte einflußlos wäre. Widerrufen Sie doch, schloß Mgr. Lavigerie, die einfältige Geschichte von einer Hexe, welche meiner Mutter prophezeit hätte, ich würde einst Papst sein und in Lyon ein Concil halten. Meine Mutter war viel zu verständig, um sich solche Geschichten erzählen zu lassen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 19. August. [Parlamentarisches. — Der Seekrieg. — Ein neues agrarisches Attentat. — Boulanger.] Zur schleunigeren Erledigung der Sessionsgeschäfte hielt das Unterhaus am Sonnabend eine Sitzung, welche fast ausschließlich Geldbewilligungen für den Staatsdienst gewidmet war. Die Sitzung verlief ohne Zwischenfälle. Die Session dürfte, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, am 31. d. Mts. geschlossen werden. — Die „Feindseligkeiten" zwischen dem Angriffsgeschwader und dem Vertheidigungsgeschwader, welches die Aufgabe hat, die langgestreckte Küste Großbritanniens gegen die feindlichen Angriffe zu schützen, haben nunmehr im Ernst begonnen. Auf der Höhe von Ushant fand am Sonnabend ein mehrstündiges Seegefecht statt, welches mit der Wegnahme der Panzerschiffe „Camperdown" und „Hero", sowie des gepanzerten Kreuzers „Immortalité" von Admiral Bairds Geschwader seitens eines Geschwaders der Vertheidiger endete. Am Sonnabend Abend fand noch ein Treffen auf der Höhe von Queenstown statt, wobei ein Kreuzer des Vertheidigungsgeschwaders von dem Schlachtschiff „Anson" erobert wurde. — Nach Dubliner Telegrammen wurde am Freitag Abend unweit Ennis auf einen irischen Grundbesitzer Namens Blood, der in Gesellschaft seiner Schwägerin reiste, aus einem Hinterhalt geschossen. Drei Schüsse wurden abgefeuert und eine Kugel streifte Mr. Blood's Gesicht, ohne ihn zu verwunden. Eine jüngste Pächteraustreibung soll die Ursache der Ausschreitung bilden. Vier der That verdächtige Personen sind verhaftet worden. — General Boulanger empfing gestern in seiner Behausung anläßlich seiner Verurtheilung Sympathieadressen, welche ihm von etwa 500 seiner Anhänger in London überreicht wurden. In Beantwortung derselben vertheidigte sich der General gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen und sagte, es würde nichts genutzt haben, wenn er persönlich vor dem Gerichtshofe erschienen wäre, weil seine Verurtheilung und die seiner Freunde eine abgekartete Sache war. Er erwarte mit Zuversicht, daß das Verdict des Volkes bei den bevorstehenden Wahlen zu seinen Gunsten ausfallen werde.

[Der Strike der Dockarbeiter] im Osten Londons ist seit Sonnabend in ein acutes Stadium getreten. Die Schiffslader haben sich dem Ausstande angeschlossen und wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, bis die Forderungen der Arbeiter bewilligt sind. Letztere beanspruchen eine Lohnerhöhung von 5 d auf 6 d per Stunde und 8 d per Stunde für Nachtarbeit und Ueberzeit. Da die armen Leute nur unregelmäßig, durchschnittlich etwa drei Stunden per Tag, beschäftigt sind, so kann ihre Forderung kaum übertrieben genannt werden. Durch den Strike der Schiffslader ist der Schiffverkehr in den Docks fast gänzlich gelähmt und, falls nicht Ersatzkräfte aus anderen Theilen des Landes herangezogen werden können, werden die Arbeitgeber die Forderungen der Dockarbeiter bewilligen müssen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

In Breslau werden wir wohl nächstens die **Gasbeleuchtung** verbessern müssen, um irgendwo das **Project der elektrischen Beleuchtung** eines Theils der inneren Stadt aufzufinden, von dem, wenn uns unser Gedächtniß nicht trügt, einmal die Rede war. Inzwischen findet die elektrische Beleuchtung in andren, an Einwohnerzahl und an Bedeutung weit hinter der Großstadt Breslau zurückstehenden Städten mehr und mehr Eingang. Zur Zeit hat der Magistrat von Danzig (ca. 115000 Einwohner) an eine größere Anzahl von Bürgern eine Umfrage gerichtet, in welcher es heißt: „Seitens der Stadtverwaltung soll die Errichtung einer Centralstation für Erzeugung elektrischen Stromes in Erwägung gezogen und in ihrer Ausführung von der Betheiligung der Interessenten abhängig gemacht werden. Zur Erlangung der hierzu nöthigen Unterlagen ersuchen wir ergebenst, die anhängend gestellten Fragen zu beantworten, und bemerken dazu, daß die Beantwortung eine Verbindlichkeit zunächst nicht enthalten soll, aber wir setzen voraus, daß jeder Interessent solche als für sich bestehend erachtet, wenn das Unternehmen zu Stande kommt und die Lieferung des elektrischen Stromes zu den nachstehenden Bedingungen erfolgen kann. Etwaige weitere Auskunft bitten wir in persönlichem Verkehr mit dem Director der Gasanstalt, Herrn Kunath, erledigen zu wollen." Folgen die Bedingungen, unter denen elektrischer Strom zur Lichterzeugung abgegeben werden soll . . .

— Ueber die Entwicklung der **Straßenbahnen als Verkehrsmittel größerer Städte** enthält eine von dem Syndicus der Großen Berliner Pferdebahn, Dr. Karl Hilse, soeben veröffentlichte Schrift nachstehende, für den weiteren Leserkreis interessante Angaben: In Deutschland fuhr der erste Pferdebahnwagen am 22. Juni 1865 vom Brandenburger Thor nach Charlottenburg. Seitdem haben die drei in Berlin ansässigen Unternehmer innerhalb 24 Jahren ein Gleisenetz von 286 857 Meter Länge gezogen, auf welchem im Jahre 1888 insgesammt 117 009 010 Personen befördert wurden. Innerhalb des deutschen Reiches sind in 62 Städten zusammen 1 216 865 Meter Gleise angelegt, und in gleichem Zeitraume 285 169 981 Personen befördert, wovon auf Berlin 23,57 pCt. der Gleise und 41,05 pCt. der beförderten Personen entfallen. Europa, ausschließlich Deutschland, hat in 248 Orten 5 098 444 Meter Gleise. Es wird übertroffen durch Amerika, welches in 960 Orten 11 775 895 Meter Gleise aufweist. Auch Asien besitzt in acht Orten 378 522 Meter, Australien in zwei Orten 111 021 Meter Gleise, während die Gleiselänge der drei Straßenbahnen in Afrika fehlt. Als Betriebsmittel werden in Deutschland überwiegend Pferdekräfte und nur in vereinzelten Fällen Maschinen verwendet. Anders liegt dies im übrigen Europa, wo neben 40 286 Pferden 1374 Maschinen zur Verwendung kommen. Die amerikanischen Straßenbahnen haben 103 956 Pferde, 17 532 Maulesel, 435 Maschinen, die asiatischen 662 Pferde und 65 Maschinen in Betrieb, während die Betriebsmittel in Australien und Afrika nicht bekannt gemacht werden. Der gewaltige Aufschwung, welchen das Straßenbahnwesen namentlich in Amerika genommen, die schnelle Verbreitung, welche es in Deutschland gefunden hat, rechtfertigen den Schluß, daß sehr bald auch andere Orte sich dieses Verkehrsmittels bedienen werden, sobald die Vorurtheile beseitigt wurden, welche hinsichtlich der Gefährdung, sei es der Fahrgäste, sei es der Straßengänger, sich ungerechtfertigter Weise ausgebildet haben. Zu deren Widerlegung dient die Tabelle in der genannten Schrift Dr. Hilse's, wonach in dem Beobachtungszeitraume 1882—1888 blos 11429 Unfälle zu verzeichnen waren, welche 6944 männliche und 4485 weibliche Personen betrafen, so daß das Verhältniß der Gefahrenziffer zur Zahl der Fahrgäste sich als ein geringes herausstellt. Die Unfälle sind überwiegend auf das Verhalten der Fahrgäste zurückzuführen, welche die gebotenen Vorsichtsmaßregeln beim Besteigen und beim Verlassen der Wagen nicht beobachteten. Nur zum geringsten Theil ist unabhängig von dem Verhalten der Verletzten der Schadensfall eingetreten. Ueberwiegend war sein Verlauf ein leichter und nur selten der Tod oder schweres dauerndes Gebrechen als Folge des Unfalles feststellbar. Auf das Verkehrsrecht und die Ausbildung der Straßenbahnen werden die ermittelten Ergebnisse zweifellos insofern von Werth sein, als die Unternehmer von Straßenbahnbetrieben und die Gemeindebehörden in ihren Entschließungen dadurch sich werden beeinflussen lassen.

ββ **Der II. Bezirks-Verein des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes"** sendet zur „II. Allgemeinen Schriftstellerversammlung", die am 23. Septbr. cr. in Frankfurt a. M. stattfindet, den Schriftsteller G. A. Weiß als Delegirten.

* **Bevölkerungs-Statistik.** Schlesien hatte laut der letzten Volkszählung (1885) 52,4 pCt. Katholiken und 46,1 pCt. Protestanten: 1828 bildeten die Protestanten mit 53,6 der Gesammt-Bevölkerung die Mehrheit, während die Katholiken mit 45,6 in der Minderheit waren. Die Juden sind in diesem Zeitraume von 0,9 pCt. auf 1,3 pCt. (und zwar lediglich durch Zuwachs im Breslauer Reg.-Bez.) gestiegen. In den einzelnen Regierungs-Bezirken fand nach der „K. V.-Ztg." in demselben Zeitraume folgende Confessions-Verschiebung statt: Reg.-Bez. Breslau 1828 38,5 pCt. Katholiken, 60,6 pCt. Protestanten, 0,85 Juden, 1885 41,1 pCt. Katholiken, 57,2 pCt. Protestanten, 1,5 pCt. Juden; Reg.-Bez. Oppeln 1828 88,7 pCt. Katholiken, 9,7 pCt. Protestanten, 1,6 pCt. Juden, 1885 89,3 pCt. Katholiken, 9,1 pCt. Protestanten, 1,6 pCt. Juden; Reg.-Bez. Liegnitz 1828 15,2 pCt. Katholiken, 84,5 pCt. Protestanten, 0,2 pCt. Juden, 1885 16,5 pCt. Katholiken, 82,7 pCt. Protestanten, 0,5 pCt. Juden. Dabei ist zu bemerken, daß die Mischung der Confessionen in den einzelnen Orten fortschreitet.

* **Turnerisches.** Diejenigen Mitglieder der hiesigen Männer-Turnvereine, welche das gegen Ende Juli in München abgehaltene VII. allgemeine deutsche Turnfest besucht haben, werden sich am Sonnabend, 24. Aug. cr., Abends 8½ Uhr, im Stadthaus-Keller versammeln, um in zwangloser Weise Mittheilungen zu machen über persönliche Beobachtungen und Erlebnisse, welche sich auf das Fest beziehen, namentlich also über den Festzug, über die turnerischen Vorführungen beim Feste, über die Quartierverhältnisse, über die Reise nach und von München und Sonstiges. Zur Entgegennahme dieser Mittheilungen sind sämmtliche Vereinsturner der Stadt eingeladen, deren zahlreicher Besuch um so mehr zu erwarten ist, als möglicherweise das in einigen Jahren stattfindende

---

südlich dem Gastineau-Canal und der bedeutendsten Stadt Alaskas, Juneau, gegenüber. Während des Sommers wird diese Insel jede Woche von Dampfern besucht, in den Wintermonaten in der Regel alle 14 Tage; sie ist 15 Meilen lang und 6 englische Meilen breit, besteht aus Schichten glimmerartiger Substanzen, am Orte selbst Schiefer genannt, und durch ihre ganze Länge läuft zwischen zwei Wällen dieses Schiefers eine Zone von grünlich grauem, weichem Quarz und Feldspat in Eisenschwefelkies (iron pyrites) mit Gold durchsetzt. Diese Zone ist bis 450 Fuß breit, erstreckt sich, wie erwähnt, durch die ganze Insel und läuft schließlich ins Meer; die Tiefe derselben variirt je nach der Höhe der Hügel, durch welche dieselbe läuft. Der große Werth dieser Schicht liegt in der ununterbrochenen Vertheilung des Goldes; dieselbe ist, da über dem Meeresspiegel liegend und durch die zwei Schieferwände begrenzt, genau zu messen und, da sichtbar, vollständig auszubeuten.

Dieses Goldlager wurde im Jahre 1880 von Indianern entdeckt; seit dieser Zeit findet die Ausnutzung eines kleinen Theiles desselben durch eine Gesellschaft, die hierfür einen Claim genommen hatte, statt. Die Arbeiten wurden mit einer Maschine von 10 Stamps und den dazu gehörigen Einrichtungen begonnen; inzwischen hat sich diese Gesellschaft aber derartig ausgedehnt, daß dieselbe den ihr gehörigen Theil mit 240 Stamps bearbeitet und daß alle Sachverständigen den getroffenen Einrichtungen ihre volle Anerkennung zollen. Es ist die Alaska Mill and Mining Company, welche in vier Jahren über eine Million Dollars auf ihre Einrichtungen verwendet haben soll, und wenngleich dieselbe als Privatgesellschaft die erzielten Resultate sehr geheim hielt, so sind doch alle Sachverständigen darüber einig, daß die gewonnenen Ergebnisse ganz enorme sein müssen. Vor kurzer Zeit bemühte sich ein wohlbekanntes, allererstes europäisches Finanzsyndicat um den Erwerb dieses Unternehmens, doch ist demselben nur ein Theil und dieser zu einem sehr hohen Preise abgetreten worden.

Unmittelbar angrenzend an diese Mine befindet sich diejenige der Alaska Gold Company, welche ihre Arbeiten mit 120 Stamps beginnt, nach und nach aber 600 derselben aufzustellen beabsichtigt. Nach dem Urtheile verschiedener sehr zuverlässiger Sachverständiger ist die Ader auf dem Eigenthum dieser letzteren Gesellschaft, der Alaska Gold Company, welche von Engländern geleitet wird und deren Actien sich zum größten Theil in englischen und deutschen Händen befinden, reicher als diejenige der angrenzenden vorher genannten Mine, und wenngleich deren Einrichtungen, wie erwähnt, nach jeder Richtung hin mustergiltig erscheinen, so hatte die Alaska Gold Company doch den nicht zu unterschätzenden Vortheil, ihre Anlagen durch Ingenieure, welchen naturgemäß die jahrelange Erfahrung in der Nebenmine zu Gute kommt, bewerkstelligen zu lassen, so daß ihre Maschinen, was praktischen Werth und Construction anlangt, diejenigen der angrenzenden Mine übertreffen werden.

Grade wie bei dieser hat man damit angefangen, einen Tunnel von der Küste her quer durch die Ader zu treiben, mit dem Unterschiede jedoch, daß man bei der Alaska Gold Company bedeutend tiefer anfing, so daß der Tunnel 1200 Fuß lang wurde, von dessen Ende aus nun ein Upraise (Schacht) bis zur Spitze des Hügels gemacht wird.

Zuverlässige Messungen des Kubikinhalts der Ader auf dem Eigenthum der Alaska Gold Company haben ein Vorhandensein von zwölf Millionen Tons goldhaltigen Quarzes ergeben. Die angestellten Versuche haben bezüglich des Reichthums dieses Quarzes Resultate ausgewiesen, welche zwischen 6 bis 50 Dollars Gold per Ton variirten, außer nicht unwesentlichem Gehalt an Silber. Sollte aber die Bearbeitung auch nur einen Durchschnittsgehalt von 5 Dollars per Ton ergeben, so würde dennoch der Nettogewinn ein sehr großer sein, da die Bearbeitungskosten, wie bereits erwähnt, außerordentlich niedrige sind und sich nicht über 1 bis 1½ Dollar per Ton stellen.

Die im Spätherbst d. J. in Betrieb zu stellenden 120 Stamps zermahlen 360 Tons per Tag, und da nun das Erz nicht gegraben, sondern gebrochen wird, so ist stets nach Bedürfniß jedes Quantum zur Fütterung dieser Stamps bereit; letzteren wird das Material durch eine Eisenbahn, welche durch den Tunnel läuft, direct zugeführt. Der ganze Betrieb beruht bis jetzt auf Wasserkraft, welche auf der Insel vorhanden ist; da aber durch den wachsenden Betrieb die Ansprüche an dieselbe stetig steigen, so bildet sich jetzt eine Gesellschaft, die einen Wasserfall, 7 englische Meilen von den Minen entfernt auf dem Festlande gelegen, erworben hat, um elektrische Kraft zu erzeugen.

Es würde zu weit führen, auf die wirklich großartigen weiteren Einrichtungen, als Chlorisations Works, Trockenböden, Hochöfen ꝛc. hier einzugehen. Dieselben Ingenieure, welche die Einrichtungen bewirken, bleiben auch an der Spitze des Unternehmens, wodurch die Garantie geboten wird, daß die Leitung desselben in sachgemäßer, praktischer Weise gehandhabt werden wird.

Diese Unternehmungen auf Douglas Island sind die großartigsten, welche man in der Geschichte der Goldgewinnung jemals gesehen hat, und da es sich nicht um einen unsicheren Bergbau, sondern gewissermaßen um ein industrielles Unternehmen mit ganz außergewöhnlichen Chancen handelt, so waren die hierzu nöthigen größeren Capitalien auch demgemäß zur Verfügung. Hierüber erfahren wir Folgendes: Die Alaska Gold Company hat sich vor etwa einem Jahre gebildet, indem von Londoner und Hamburger angesehenen Firmen damals 1 500 000 Doll. Prioritäten gezeichnet worden sind; letztere, auf Stücke von 500 Doll. lautend, nehmen nicht an der Dividende Theil, sondern werden mit 7 pCt. p. a. verzinst. Für diesen Betrag wurde das Terrain gekauft und der Betrieb in großem Umfange eingerichtet. Diese Prioritäten sind nach 5 Jahren zu amortisiren; ferner wurden den ersten Zeichnern damals Actien im Betrage von 2 500 000 Doll. zur Verfügung gestellt. Der Sitz der Company ist in Portland, Or. Die Actien sind seitdem schon in größeren Beträgen in andere Hände übergegangen und auch hier am Platze, namentlich in letzter Zeit, vielfach gehandelt worden; ihr Nominalbetrag lautet über 5 Doll., der jetzige Preis ist, wie wir hören, 3¾—4 Pfd. Sterl. per Stück.

Von den leitenden Firmen nennen wir die Herren Meyer Bernhardt u. Co. hier, sowie Bevis, Russel u. Co. in London. Herr Max Bernhardt ist selbst auf Douglas Island gewesen und hat sich von der geschilderten Lage des Unternehmens überzeugt; ihm verdanken wir die Bestätigung der interessanten Einzelheiten dieser Darstellung.

Das Resumé aller Sachverständigen, welche diese Minen gesehen haben, geht dahin, daß nirgends in der Welt Aehnliches besteht in Bezug auf 1) Ausdehnung und Beschaffenheit des goldhaltigen Quarzes; 2) Leichtigkeit und Billigkeit der Gewinnung und Bearbeitung desselben; 3) Lage der Minen, welche sich unmittelbar am tiefen Wasser befinden; 4) billige und reichliche natürliche Betriebskraft; 5) reichliche und wirklich gute, billige einheimische Arbeitskraft; 6) gemäßigtes Klima, welches auf 340 Arbeitstage im Jahre rechnen läßt.

Alles dieses sind nach den vorliegenden Urtheilen competenter Geologen und Ingenieure durch die Erfahrung festgestellte Thatsachen; wir haben gern Veranlassung genommen, dieselben größeren Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Die Angelegenheit hat, abgesehen von ihrem finanziellen und wissenschaftlichen Interesse, in hohem Grade auch ein volkswirthschaftliches, insofern sich abermals herausstellt, daß die Behauptungen der Bimetallisten von der Erschöpfung des auf der Erde vorhandenen Goldes nichts weniger als stichhaltig sind.

(H. B.-H.)

---

* **Universitätsnachrichten.** Der außerordentliche Professor Lang in Jena ist zum ordentlichen Professor der Zoologie an der Universität Zürich ernannt worden. Wie die „Voss. Ztg." schreibt, ist er ein Schüler von Ernst Haeckel, dessen erster Gehilfe er seit einigen Jahren ist. Vor zwei Jahren erhielt er auf Haeckels Betreiben in Jena eine neubegründete Professur für Zoologie, welche, was ganz vereinzelt dasteht, aus einer privaten Stiftung besoldet wird. Lang, der erst 34 Jahre alt ist, beschäftigte sich bisher vornehmlich mit dem Studium der Plathelminthen; die meisten seiner Beobachtungen und Forschungen betrieb er in der zoologischen Station in Neapel. Dort fand er eine neue Methode zur Conservirung von Thieren und thierischen Geweben in Anwendung concentrirter Lösungen von Sublimat. Ebenso wie Haeckel versuchte Lang die Ergebnisse der zoologischen Forschung der Laienwelt gemeinverständlich bekannt zu geben und übersetzte zu einem Theile Lamarcks Werke. Von selbstständigen Schriften Langs sind besonders zu nennen ein Lebensbild Okens und eine Studie über Lamarck und Darwin. — An Stelle des nach Marburg berufenen Professors der Rechte Dr. Heinrich Otto Lehmann ist der Privatdocent Dr. Arthur Bruno Schmidt in Leipzig zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Gießen ernannt worden. — Der ordentliche Professor an der Universität Halle, Dr. Karl Stumpf, wurde zum ordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Facultät der Universität München ernannt. — Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, ist nach langem schwerem Leiden einer der hervorragendsten ehemaligen Lehrer der Universität Dorpat, der Professor der pathologischen Anatomie Dr. Arthur Böttcher (aus Kurland gebürtig), im 58. Lebensjahre am 10. d. Mts. gestorben. Böttcher hat sich durch viele Arbeiten über pathologische Bildungen in Leber, Niere, Gallenblase, über die Blutkrystalle, über die Entwicklung und den Bau des Gehörlabyrinths (diese Arbeit wurde 1870 von der Petersburger Akademie der Wissenschaften mit dem Baer-Preise gekrönt) u. s. w. einen in der gesammten medicinischen Welt sehr angesehenen Namen erworben.

VIII. Deutsche Turnfest in Breslau stattfinden dürfte. Wenigstens ist in Turnerkreisen, wie wir erfahren, schon während der Münchener Festtage Breslau als Ort für das nächste deutsche Turnfest mehrfach neben Hamburg und Hannover genannt worden.

Δ **Inspicirung.** In den letzten Tagen der vorigen Woche traf der Oberst Paulus, Abtheilungs-Chef für das Servisweſen im Königlichen Kriegsministerium, hier ein und unterzog die der hiesigen Garnisonverwaltung unterstehenden Kasernements und sonstigen Einrichtungen einer eingehenden Besichtigung.

Δ **Schwimmsport.** Bei dem auf der Strecke Lanisch-Weidendamm abgehaltenen Dauer-Schnellschwimmen errang Carl Riedel über die Strecke von etwa 8500 Meter den Sieg mit 1 Stunde 10 Min. 36 Sec. Die Temperatur des Wassers betrug 17 Grad Reaumur.

ββ **Wasserbauten.** Die vom Frühjahrswasser und vom Eisgange verursachten Schäden an Böschungen, Buhnen und am Ufer der Oder sind größtentheils während des geringen Wasserstandes im Juni und Juli ausgebessert worden. Mit der Wiederherstellung der beschädigten Wehrvorrichtungen ist man zur Zeit noch beschäftigt. So wird das Rechenwehr unterhalb der Sandbrücke, welches zum Schutze des Nadelwehrs an der Matthiasbrücke dient, und welches im Frühjahr vom Eisgange zerstört worden ist, von Neuem errichtet. Die Wiederherstellung des Nadelwehrs selbst, dessen schmiedeeisernes Gerüste von den anstürmenden Eisschollen trotz namhafter Stärke der Stäbe ganz und gar verbogen und zerbrochen wurde, steht noch aus. Bis auf Weiteres ist ein vorläufiges Gerüst von Holzstämmen angefertigt, welches die „Nadeln“ festhält.

ββ **Aus dem Unterwasser der Oder.** Da der Wasserstand andauernd ein der Schifffahrt günstiger ist, bleibt die letztere anhaltend belebt. An den Umschlagstellen der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung wird besonders Steinkohle in bedeutenden Mengen verladen. Außerdem kommen Zink, Eisenröhren, Minium ꝛc. zur Verladung. Auch am Hafen der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft herrscht ein reger Verkehr. In jüngster Zeit sind daselbst neue Hochbauten für Unterbringung von Gütern u. s. w. aufgeführt worden, darunter ein Häuschen für Bureaux und Hafenbeamte.

—e **Festnahme eines flüchtigen Lehrlings.** Montag Abend wurde in einer Brauerei auf der Reuschestraße ein 18 Jahre alter Handlungslehrling wegen Zechprellerei festgenommen. Bei seiner späteren Vernehmung im Polizeigefängniß gab der Lehrling, der sich Richard Schönberg nennt, an er habe sich am 1. Juli d. J. aus seiner Stellung bei einem Glashütten- und Schneidemühlenbesitzer aus Moritzdorf bei Dresden heimlich entfernt, nachdem er seinem Principal durch fortgesetzte Veruntreuung etwa 30 M. aus der sogen. Portokasse entwendet hatte. Demnächst habe er sich nach Dresden begeben und auf Grund eines auf den Namen seines Lehrherrn gefälschten Wechsels bei einem dortigen Banquier die Summe von 2961 M. erschwindelt. Mit dem Gelde sei er alsdann nach Berlin gegangen, wo ihm zwei Kellner, mit denen er bekannt wurde, 500 M. entwendet haben sollen. Hierauf hat er noch verschiedene andere deutsche Städte und Bäder besucht, bis ihn vor etwa einer Woche sein Weg nach Breslau führte, wo er sich unter dem angenommenen Namen Emil Wünsche in einem Hotel auf der Reuschestraße einlogirte. Von dem veruntreuten Gelde brachte er noch 32 M. hierher, welche er bald aufgebraucht hat. Da er jetzt von allen Mitteln entblößt war, so verübte er hier in verschiedenen Localen, wie im Schweidnitzer Keller, Zeltgarten ꝛc., Zechprellereien.

---

* **Hirschberg,** 19. August. [Die 21. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz] findet gegenwärtig hier statt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl zweier Schriftführer. Gewählt wurden Polensky, Inspector der Gasanstalt zu Schweidnitz, und Ingenieur Krüger, von der Marienhütte in Berlin. Das Vorstandsmitglied La Ramée, Dirigent der Gasanstalt Freiburg i. Schl., erstattete hierauf den Geschäfts- und Kassenbericht für das verflossene Jahr. Auf der vorigen Jahresversammlung in Liegnitz zählte der Verein 78 Mitglieder, neu aufgenommen wurden 9, ausgeschieden sind 4, so daß die Mitgliederzahl 83 beträgt. Neu angemeldet sind 7 Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins betrugen im vergangenen Jahre 466,99 Mark, die Ausgaben 207,68 M., mithin bleibt ein Kassenbestand von 259,31 M. Der Zweigverein war bei der Ausschuß- und Vorstandssitzung des Gesammtvereins durch den Vorsitzenden vertreten. Zum Andenken an das im vergangenen Jahre verstorbene Mitglied, Gasanstaltsdirector Ahrendt in Neisse, erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Alsdann erfolgt die Aufnahme der neu angemeldeten 7 Mitglieder. Zu Kassenrevisoren werden die Herren Krüger und Hautmann (Haynau i. Schl.) gewählt. Hierauf erstattete Ingenieur Elster-Berlin einen ausführlichen Bericht über die Sicherheitsvorrichtungen für den Gasbetrieb, welche auf der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin ausgestellt sind. Dann machte Gasanstaltsdirector Schlosser aus Ohlau Mittheilungen über Einführung von Kochgas und Aufstellung größerer Kochöfen bei Privathaushaltungen. Eine recht interessante Erfindung wurde vom Gasanstaltsdirector Trosky-Sagan vorgeführt; ein Carbonisationsapparat, der momentan in unserer Gasanstalt ausgestellt ist, durch welchen ohne große Mühen und Arbeit das Gas auf den gewöhnlichen Schnittbrennern eine fast verdoppelte Leuchtkraft erhalten soll. Ingenieur Hosemann-Liegnitz hielt einen Vortrag über Reinigung städtischer Abwässer unter Zugrundelegung der Thesen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Der Vortragende, der auf diesem Gebiete seit zwei Jahren die eingehendsten Erfahrungen gesammelt hat, ging davon aus, daß für jede städtische Verwaltung die Frage der Ableitung der Schmutzwässer, einschließlich des Regenwassers, eine sehr wichtige sei und daß man sich hierüber entweder für Klärung oder Rieselung entscheiden müsse. Die Hauptrolle spiele in dieser Beziehung die Kostenfrage. Zu lebhafter Debatte gab der nächste Punkt der Tagesordnung: „Referat des Vorsitzenden über die Unfallverhütungs-Vorschriften im Gas- und Wasserfach“ Anlaß. Bei der Discussion betheiligte sich außer dem Vorsitzenden in hervorragender Weise Herr Director Blume aus Berlin, der in seiner Eigenschaft als Vertrauensmann der Berufsgenossenschaft vielfache Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt hat, durch deren Mittheilung er sich die Versammelten zu lebhaftem Dank verpflichtete. Der nächste Punkt der Tagesordnung: „Freie Besprechung der einzelnen Gegenstände des Wasserfaches“ erledigte sich dadurch, daß Niemand dazu das Wort verlangte. Nunmehr wurde auf Antrag der Prüfungscommission dem Kassirer Decharge ertheilt und die Vorstandswahl vorgenommen. Durch Acclamation wurde der alte Vorstand wiedergewählt (bestehend aus Gasanstalts-Directoren Thomas-Zittau, Happach-Ratibor und La Ramée-Freiburg). Dem wiedergewählten Vorstande stattete die Versammlung für die treffliche Geschäftsleitung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen ab. Als Versammlungsort für das kommende Jahr wurde einstimmig Leobschütz gewählt. Um 4 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

□ **Namslau,** 19. August. [Feuer. — Molkerei. — Kartoffelernte.] Gestern Nacht brannte die mit der vollständigen Ernte gefüllte Scheuer des Bauergutsbesitzers Herm. Kaufmann-Wilkau vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Der Bau der Molkerei ist soweit gefördert worden, daß am 1. October mit dem Betriebe derselben begonnen werden wird. Zum technischen Leiter ist seitens des Vorstandes Director Hollek aus Militsch gewählt worden. — In Betreff der Kartoffelernte werden von den Landwirthen große Besorgnisse gehegt. Das andauernde Regenwetter hat den Kartoffeln sehr geschadet.

* **Ratibor,** 19. Aug. [Plötzlicher Tod.] Als gestern Nachmittag der 2-Uhrzug von Cosel in den hiesigen Bahnhof einfuhr, wurde ein vierzehnjähriges Mädchen, Tochter der verwittweten Frau Inspector Kuballa, hier, im Eisenbahnwagen vom Herzschlage getroffen und verschied in den Armen der mitfahrenden Großmutter. Die alte Dame trug ihre entseelte Enkelin mit Hilfe anderer Personen aus dem Eisenbahnwagen heraus. Nach einiger Zeit erfolgte die Ueberführung der Leiche des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mädchens nach der Behausung der Mutter.

a. **Ratibor,** 20. August. [Räuberischer Einbruch.] In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. wurde bei dem Erzpriester Gawenda zu Groß-Rosmierz bei Gr.-Strehlitz ein räuberischer Einbruch verübt. Die Diebe drangen, nachdem sie den Wachthund vergiftet hatten, von der Gartenseite in das Schlafzimmer des Pfarrers ein und gaben auf den sich von seinem Bette Erhebenden einen Schuß ab. Die Kugel blieb dem Pfarrer im Kinnbacken stecken und konnte erst durch ärztliche Operation entfernt werden. Die Diebe zogen sich, da die Hausbewohner von dem Schuß erwacht waren, wieder zurück.

⊙ **Königshütte,** 19. Aug. [Ein ungewöhnlicher Diebstahl. — Folgen der besseren Löhnung der Bergarbeiter.] Einer der Händlerinnen, die auf dem Wege zum Wochenmarkt in Kattowitz in der Nacht den Wald von Emanuelsegen passirten, wurden von ihrem Wagen, ohne daß sie selbst und ihre Begleitung oder die Leute auf den Wagen der übrigen Händlerinnen aufmerksam geworden wären, sämmtliche Fleischwaaren: geschlachtete Gänse, Enten, Hühner u. s. w., gestohlen, und zwar zunächst in den Graben geworfen und dann weiter befördert. — Der letzte Wochenmarkt war von Lieferanten in Erwartung guter Geschäfte stärker denn je besucht. Die Hoffnung wurde nicht getäuscht, da der Andrang von Kauflustigen, größtentheils Bergarbeiter, ein bedeutender war. Die Ursache ist nur in der besseren Löhnung der Arbeiter zu suchen. Auf Lauragrube sollen einige hundert Mark mehr an Löhnen ausgezahlt worden sein als sonst. Die besten Geschäfte machen allerdings die Schänkwirthe, deren einer am letzten Löhnungstage doppelt soviel eingenommen hat, als an den vorhergehenden.

Sprechsaal.

Geehrte Redaction! „Wenn Einer eine Reise thut, da kann er was erzählen!“ Ich bin diesmal nach dem Riesengebirge gereist und von ihm und der Reise dahin handeln folgende Zeilen: Daß, während alle Welt für das Riesengebirge Saisonbillets — pardon! — Sommerfahrkarten mit 45tägiger Giltigkeit erhält, für uns Breslauer nur Retourbillets mit 5tägiger Giltigkeit zu haben sind, ist bekannt. Aus einem von Ihnen neulich über den Verkehr auf der schlesischen Gebirgsbahn gebrachten Artikel habe ich ersehen, daß auch diese noch für den Expreßzug nach Lomnitz und Zillerthal fehlen. Der erwähnte Expreßzug ist eine sehr angenehme Einrichtung, durch ihn kann man die 126 km nach Hirschberg wenigstens in 3¼ Stunde zurücklegen. Dieses Resultat erreicht er aber hauptsächlich weniger durch seine Schnelligkeit (daher er auch vorsorglich den Namen „Schnellzug“ vermeidet), sondern durch Abkürzen des jeweiligen Aufenhalts. Ich benutzte zu meiner Hinreise den 9 Uhr 10 Min.-Zug, und kam glücklich nach 4¾ Stunden, d. h. um 2 Uhr, mit einer Verspätung von 15 Minuten an. Größere Aufenthalte hatten wir gehabt: In Königszelt 15 Min., in Sorgau 8 Min., in Dittersbach 19 Min. und in Ruhbank 15 Min., zusammen 57 Minuten. (!!!) Die Rückreise machte ich mit dem Expreßzug, der seine 20 Min. Verspätung von Königszelt aus auf 15 Min. verminderte.

Das Riesengebirge ist unbestritten ein sehr schönes Stückchen Erde und die Sommerfrischen Krummhübel, Hain, Agnetendorf, Schreiberhau können sich, was ihre Lage betrifft, mit den Sommerfrischen des Harz', Thüringens und des Schwarzwalds messen, aber so gute Leute die Bewohner auch sind, verstehen sie doch nicht, wie die dortigen Bewohner für ihre Gäste zu sorgen. Wie geschmacklos sind meistens die Logirhäuser, Krummhübel hierbei ausgenommen, wie primitiv die Wohnungen, wie kurz und schlecht die Betten und wie mangelhaft die Verpflegung. Namentlich einmüthig war man in der Verurtheilung der letzteren in Schreiberhau. Zu einer Sommererholung gehört doch außer guter Luft auch noch eine gesunde, wenn auch einfache Wohnung und eine schmackhafte Kost. Das scheinen unsere lieben Gebirgsbewohner aber nicht zu wissen, oder sie meinen, wie einem Gastwirth nachgesagt wird, der zugeben mußte, daß sein „Table d'hôte für 1,75 M.“ kaum zu genießen war: „Sie essen's ja doch!“ Der Riesengebirgsverein hat sich durch Anlage von Wegen — wenn ich auch viele der schnurgraden Wege (vide Zackelfallweg) nicht sehr schön finde und für die Erschließung der Zackenfallklamm durch eine auf Gerüsten gehende Passage ꝛc. mich nicht begeistern kann — große Verdienste erworben, die Baudenwirthschaften hat er durch Anlage der Heinrichsbaude (ich verzichtete dort allerdings gern auf die „befrackten“ Kellner und die Baudenmusik) zu heben versucht, jetzt sollte er sich daran machen, den Bewohnern zu zeigen, wie man Logirhäuser anlegt, daß sie nicht die Gegend schimpfiren wie bei Wang, einfach und doch bequem ausgestattet werden können und wie man die Erholung suchenden Städter verpflegt.

F. K.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Aug. Am 28. August erfolgt die Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin aus Westfalen, am 5. September die Reise des Kaisers in die Manöver. Kurz nach Beendigung der Manöver, gegen den 20. September, soll von dem Kaiserpaar von Genua aus die Reise nach Griechenland angetreten werden, von der sie erst Ende October zurückkehren werden. Vor der Reise nach Griechenland wird die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Sophie Mitte September nach Berlin kommen, um hier der Prinzessin-Braut Gelegenheit zu geben, von ihrer Heimath, von den Mitgliedern der königlichen Familie und ihr besonders nahe stehenden Persönlichkeiten Abschied zu nehmen.

Vorigen Sonntag wurde der Reichs-Commissar Dr. Göring, welcher vor Kurzem aus Südwestafrika hierher zurückgekehrt ist, vom Reichskanzler empfangen. In einer etwa einstündigen Unterredung konnte Dr. Göring den gewünschten eingehenden Bericht über die Verhältnisse und Vorgänge in dem dortigen deutschen Schutzgebiete erstatten. Fürst Bismarck richtete, wie verlautet, an den Reichscommissar die Frage, ob dieser nach Südwestafrika zurückzukehren wünsche. Dr. Göring sprach den Wunsch aus, nicht wieder nach Damaraland zu kommen, da er sich bereits 4 Jahre in jenem wenn auch gesunden, so doch sehr abgelegenen Gebiet aufgehalten habe. Hiernach ist es wahrscheinlich, daß er auf einem anderen Consulatsposten Verwendung finden wird.

Zwischen dem Sultan von Zanzibar und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft droht wieder einmal ein Conflict auszubrechen. Eine Depesche aus London meldet: Die Zolleinnahmen entlang der deutschen Küste betrugen im vorigen Jahre in Folge der Unruhen nur 2¼ Lack Rupien, wovon der Sultan 1½ Lack erhielt. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft verlangt nun, daß diese Summe für die nächsten 3 Jahre als Basis der an den Sultan zu leistenden Zahlung zu gelten habe, wogegen der Sultan protestirt, zumal derselbe vor 2 Jahren noch das Angebot, die Zölle für einen jährlichen Betrag von 12 Lack zu verpachten, als zu niedrig abgelehnt hat.

Im vorigen Monat wurde gemeldet, daß der bekannte Robert Lewis, welcher vor einem Jahre die Hereros mit ihrem Oberhäuptlinge Maharero fast bis zu einem förmlichen Aufstande gegen die Deutschen erregte, nach der Capstadt entwichen sei. Jetzt verlautet nun, daß Lewis einen Brief aus Berlin erhalten habe, in welchem ihm angezeigt wurde, daß eine deutsche Schutztruppe unterwegs sei. Auf diese Kunde hin ritt er eiligst nach Capland hinein. Dazu mag bemerkt werden, daß Lewis auf Erkundigungen aus der Capstadt die nur wenig tröstliche Antwort erhalten hat, er könne von dort auf keinen Schutz rechnen; sein Unternehmen gehe auf eigene Verantwortung. Danach fühlte er sich nicht mehr sicher.

An die französische Presse ist von der Regierung die Parole ausgegeben, während des Aufenthalts Kaiser Wilhelms in Straßburg sich jeder Polemik betreffs Elsaß-Lothringen zu enthalten. — Ein nach Straßburg entsandter Special-Correspondent des „Matin“ glaubt zu wissen, daß die Reise des Kaisers keine Aenderung in dem Stande der Paßfrage bringen werde.

Gestern hat die Eröffnung der Versammlungen der französischen Generalräthe stattgefunden. Von 74 Departements wählten 50 gänzlich republikanische Bureaux, 13 nur reactionäre, 6 gemischte. Die Reden der neuen republikanischen Präsidenten enthielten meist einen Passus gegen den Boulangismus.

Ueber Kundgebungen der Siebenbürger Sachsen wird dem „B. T.“ aus Pest berichtet: Anläßlich der gestrigen Jahresversammlung der sächsischen Nationsuniversität in Hermannstadt wurden Gustav Freytag und die Berliner Professoren Meizen und Gneist zu Ehrenmitgliedern der siebenbürgischen historischen Gesellschaft gewählt. In der Versammlung herrschte eine nationale, stark accentuirte Stimmung. Propst Salzer begrüßte die evangelischen Bischöfe als Zierde des teutonischen Stammes. Er verglich das Schicksal des Sachsenstammes mit dem einer versunkenen Stadt auf dem Meeresgrunde, aus dessen Tiefe noch deutsche Worte klingen. Mit Bezug auf die Magyarisirungsbestrebungen sagte Salzer: Ein Volk mit vielhundertjähriger Geschichte, mit eigener Sprache und eigenen Erinnerungen kann in einer anderen Nation nicht aufgehen. Pfarrer Fröhlich erhob das Glas auf die sächsischen Mütter, welche die Zumuthung, ihre Kinder in ungarische Schulen zu schicken, mit den Worten zurückwiesen: Zuerst sollen unsere Kinder deutsch lernen und Deutsche werden, dann mögen sie auch ungarisch lernen. Dieser Toast rief eine große Begeisterung hervor. Bei der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Elisabetstadt langten auch Begrüßungstelegramme aus Deutschland an, darunter eins von Professor Fricke-Leipzig.

Aus Rom wird gemeldet: Trotz der zahlreich vorgenommenen Verhaftungen entdeckte die Polizei den Urheber des Bombenattentats auf der Piazza Colonna noch nicht. Die öffentliche Meinung neigt der Ansicht zu, daß das Attentat von politischen Hitzköpfen begangen und gelegentlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef für die der Piazza Colonna angrenzende österreichische Botschaft bestimmt sei. „Secolo“ dagegen vermuthet, die Bombe sei von österreichischen Agenten lancirt und vielleicht aus den Fenstern der österreichischen Botschaft geflogen.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat in Sachen des anarchistischen Manifestes, welches das Machwerk jüngst aus Genf ausgewiesener französischer Anarchisten zu sein scheint und gleichzeitig in fast allen größeren schweizerischen Städten vertheilt worden ist, die strengste Untersuchung angeordnet, und bereits soll eine Spur des Verfassers gefunden worden sein. Die ganze Sache wird übrigens als unerheblich betrachtet.

Nach Meldungen aus Belgrad empfing der Ministerpräsident Gruic heut morgen eine Drahtmeldung der Königin Natalie, in welcher diese anzeigte, sie verschiebe wegen Unpäßlichkeit die Reise nach Serbien.

„Egyertetes“, das Blatt für die ungarischen Landwirthe, erklärte das deutsche Einfuhrverbot auf Borstenvieh für begründet, da Ungarn seine Grenze nicht gegen die Einschleppung der Seuchen aus den Balkangegenden schütze. Das Blatt fordert den Minister auf, Maßregeln gegen die serbische und rumänische Grenze zu ergreifen, so daß Deutschland beruhigt sein könne, daß Krankheiten auf dem Wege über Ungarn nicht verbreitet werden.

Betreffs des Ausmarsches der hiesigen Garnison in das Manöverfeld hat ein hiesiges Blatt gemeldet, daß das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment „aus bekannten Gründen“ hierbleibe. Diese Nachricht ist unrichtig. Das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment ist ebenfalls gestern früh 8 Uhr auf der Eisenbahn ins Manövergebiet gerückt. Hier geblieben ist herkömmlicher Weise nur, wie auch von anderen Regimentern, eine Wachtabtheilung.

* **Berlin,** 20. Aug. Das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an Mädchenschulen erhielten: Clara Kalbeck, Handarbeitslehrerin in Breslau, und Margarethe Müller, Handarbeitslehrerin in Ratibor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Karlsruhe, 19. August. Zum Ehrendienst bei dem Kaiser sind der Oberstallmeister von Holzing, der Flügeladjutant Major Müller und der Kammerherr v. Marschall befohlen. Bei der Kaiserin haben den Ehrendienst der Hofjägermeister v. Kleiser und der Kammerherr v. Chelius. — Die Kronprinzessin von Schweden hat sich zum Besuch der Prinzessin Wilhelm nach Kirchberg begeben, nachdem der bisherige Aufenthalt in der Mainau so günstige Wirkung gehabt hatte, daß die Aerzte diese Veränderung erlaubten.

Karlsruhe, 20. Aug. Zum Dejeuner im großherzoglichen Schlosse waren 90 Einladungen ergangen. Die Kaiserin saß zwischen dem Kaiser und dem Großherzog, die Großherzogin links vom Kaiser.

Karlsruhe, 20. August. Die Kaiserin besuchte Vormittags mit der Großherzogin den hiesigen Wohlthätigkeitsverein. Im Namen der Vorstände begrüßte Geheimrath Ullmann die Kaiserin, welche ein lebhaftes Interesse an den verschiedenen Zweigen der Vereinsthätigkeit bekundete.

Karlsruhe, 20. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großherzog um 3 Uhr 40 Min. mittels Sonderzuges nach Straßburg abgereist. In den Straßen rief die Volksmenge dem Kaiserpaare Abschiedsgrüße zu.

Berlin, 20. August. Die „Berl. Polit. Nachr.“ erinnern angesichts der Meldungen über eine partielle Ministerkrisis daran, daß erfahrungsmäßig die Erörterungen über schwebende Personalfragen, wenn Mittheilungen darüber in die Presse gelangen, meist bereits abgeschlossen sind und der Vergangenheit angehören.

Berlin, 20. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heut Nachmittag 5 Uhr 40 Min. mit dem Grafen und der Gräfin Rantzau und deren Kindern, sowie mit dem Geheimen Regierungsrath Rottenburg nach Friedrichsruh abgereist.

Hamburg, 20. Aug. Ein Privattelegramm der „Börsenhalle“ aus Barbados vom 19. August meldet: Die Städte Cayes, Jeremié und Jacmel im Süden der Insel Haiti, haben sich für die Sache des Nordens erklärt und die Waffen ergriffen, wodurch der Regierung des Generals Legitime jede Aussicht auf Erfolg genommen worden ist.

München, 19. Aug., Abends. Der Schah von Persien ist heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen und von dem Prinzregenten und den Prinzen des königlichen Hauses am Bahnhofe empfangen worden. Zum Empfang waren außerdem am Bahnhofe anwesend: die obersten Hofchargen, der Minister des Auswärtigen und die Generalität. Auf dem Bahnhofsperron war eine Ehrencompagnie aufgestellt, bei der Einfahrt des Zuges ertönte Kanonensalut. Der Prinzregent fuhr mit dem Schah in einem von einer Reiterabtheilung escortirten Wagen nach der Residenz. Die die Straßen füllende Menschenmenge begrüßte den Schah mit lebhaften Zurufen.

Paris, 20. Aug. Freycinet theilte im Ministerrathe das Resultat der Untersuchung gegen die durch die Boulanger-Affaire Compromittirten mit. Es werden 59 Offiziere wegen Betheiligung an Schritten, die einen politischen Charakter tragen, entsprechend gemaßregelt werden. 32 Offiziere der Territorialarmee werden ihrer Stellung enthoben, 21 Unteroffiziere des stehenden Heeres resp. der Reserve degradirt, versetzt oder mit Gefängniß bestraft, 8 Gendarmen entlassen, sowie ein Civilbeamter des Kriegsministeriums. — Die allgemeinen Wahlen finden am 29. Septbr. statt.

Paris, 20. Aug. Die anwesenden Bürgermeister eröffneten eine Subscription, um Carnot ein Andenken zu widmen; auch für die Armen von Paris veranstalten dieselben eine Sammlung.

Nancy, 20. Aug. Der Orientexpreßzug ist in der Nähe von Trouard in Folge Zusammenstoßes mit einem Güterzuge entgleist. Verletzt wurde Niemand.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. August.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde ein etwa drei Jahre altes Mädchen untergebracht, welches am 19. Aug. cr. Nachmittags aufsichtslos

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

an der Königsbrücke betroffen worden ist. Das Kind hat hellblondes Haar und trägt ein dunkles Kleidchen mit weißen Streifen.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Maurer Julius Bedürftig, Langegasse wohnhaft, fiel am 19. August cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Neubau Reichstraße Nr. 4 beim Einrichten eines Wölbungsbogens zur Hausthür aus der Höhe von etwa 3 Meter auf den Bürgersteig hinab und brach bei dem Aufprall beide Arme. — Der 15 Jahre alte Arbeiter Joseph Pelz aus Oswitz wurde Dinstag Vormittag an der Ausladestelle der Frankfurter Güterbahn durch einen Krahn gegen eine Kiste gedrückt und erlitt eine schwere Quetschung des Beckens. — Die in einem Hause auf der Neuen Oderstraße wohnende Haushältersfrau Karoline Ache fiel Dinstag Mittag beim Fensterputzen in eine Glasscheibe und zerschnitt sich an den Scherben der letzteren den linken Arm in schlimmer Weise. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der Maurer Paul Klar von hier erlitt bei einer Gasexplosion in einer Fabrik zu Oltaschin schwere Verbrennungen der Arme, des Gesichts und der Füße. — Der am Ohlauufer wohnende Arbeiter Paul Zöllner fiel in Militsch von einem mit Heu beladenen Wagen herab und zog sich außer Kopfverletzungen eine Ausrenkung der rechten Schulter zu. — Der Handelsmann Gustav Vogler aus Koitz, Kreis Liegnitz, wurde in Lissa durch ein Rad seines Wagens, neben dem er einherging, erfaßt und überfahren. Der Mann trug eine schlimme Quetschung des Unterleibes davon. Die letztgenannten Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

+ **Selbstmord.** Der 15 Jahre alte bisher in einem Hause auf der Hummerei wohnhaft gewesene Schneiderlehrling Franz D. setzte seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich am 17. August cr. zwischen Dammelwitz und Thomaskirch, Kreis Ohlau, an einem Baume erhängte. Das Motiv zu dieser That ist unbekannt.

—ϱ **Verhaftungen.** Heute erfolgte die Festnahme zweier obdachloser Arbeitsburschen, welche in den letzten Tagen in mehrere Schirrkammern Einbrüche verübten. Einer der Burschen ist ein Zwangszögling, der seinem Lehrmeister entlief und sich herumtrieb. — In der Nacht vom 11. zum 12. August cr. wurde in einem Grundstück auf der Neuen Tauentzienstraße in die Remise eines Fuhrwerksbesitzers eingebrochen und daraus einige Kleidungsstücke gestohlen. Am Thatorte wurde u. A. auch ein auf den Namen des schon wiederholt vorbestraften Arbeiters August Kind lautender Entlassungsschein, ausgefertigt von der hiesigen königlichen Gefangenenanstalt, vorgefunden. Kind, der sich obdachlos hier umhertrieb, wurde heute verhaftet und ist des Diebstahls geständig. — Endlich wurde noch ein Schneiderlehrling festgenommen, der seinem Vater vor einigen Tagen 24 Mark entwendete und demnächst auf leichtfertige Weise durchbrachte.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 49 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Kaufmann auf dem Ohlauufer ein dunkler Herrenrock im Werthe von 36 Mark; einem Schneidermeister auf der Herrenstraße ein Anzug aus dunklem Turnertuch, 50 Mark werth; einer Haushältersfrau auf der Alexanderstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einer Kutschersfrau auf der Kaiser Wilhelmstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit etwa 9 Mark Inhalt. — Abhanden kam: einem Herrn auf der Junkernstraße ein brauner, mit Seidenstoff gefütterter Sommerpaletot im Werthe von 80 Mark; einem Schneidergesellen auf dem Mauritiusplatz eine silberne Cylinderuhr (Nr. 79755); einer Postbeamtenfrau auf der Vorderbleiche ein silbernes Armband; einer Kaufmannsfrau auf dem Tauentzienplatze ein Portemonnaie mit etwa 14 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein Stück Garnstoff mit einer Stickerei.

Handels-Zeitung.

□ **Nischney-Nowgorod,** 18. Aug. Es wird uns berichtet: Die Zufuhr zur hiesigen Messe ist in allen Artikeln eine sehr bedeutende. Nur Baumwolle ist schwach auf den Markt gebracht. Auch der Zutrieb an Race- und Steppenpferden ist ein beträchtlicher. Desgleichen ist in Pelzen eine vorzügliche Auswahl vorhanden. Ueber den Verlauf des Geschäfts lässt sich vorläufig noch kein abschliessendes Urtheil fällen. Die Witterung war bisher durchweg günstig.

• **Der Börsenprivatverkehr in Wien** ist, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, aufgehoben. Veranlassung dazu gab ein Erlass des nieder-österreichischen Statthalters, welcher folgendermaassen lautet: „Wien, 13. August. Trotz der wiederholt von hier aus behufs Abstellung des Winkelbörsengeschäftes erlassenen Weisungen finden notorisch in mehreren der Börse benachbarten Kaffeehäusern, sowie auf dem zwischen der Börse und dem Amtsgebäude der Wiener Polizei-Direction gelegenen Theile der Ringstrasse nicht nur häufig, sondern regelmässig Versammlungen zum Zwecke des Abschlusses von Börsengeschäften statt. In Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums dss Innern vom 7. August 1889, Z. 2510/M. I., werden daher der Wiener Magistrat und die k. k. Wiener Polizei-Direction unter Einem angewiesen, sofort die erforderlichen Verfügungen zu treffen, dass dem in Rede stehenden, die Interessen des Verkehres und vermöge seiner Offenkundigkeit auch die Autorität des Gesetzes verletzenden Unfuge energisch und nachhaltig gesteuert werde.“ Hierzu bemerkt der „B. B.-C.“: Die Entschiedenheit der Sprache dieses Erlasses lässt keinen Zweifel aufkommen, dass nunmehr das Wiener Privat-Börsengeschäft unterdrückt werden wird, und die Versuche, den behördlichen Maassnahmen ein Schnippchen zu schlagen, dürften wohl schwerlich von Erfolg begleitet sein. In politisch bewegten Zeiten dürfte es allerdings schon wegen des Connexes mit dem Auslande seinen Haken haben, dass man in Wien vom Nachmittag oder vom Abend bis zum nächsten Morgen zuwarten soll, ehe man durch die Sprache der Course sein Votum abgiebt. Es ist auch zu bedenken, dass man ja die Course der österreichischen Papiere, die an den ausländischen Geldmärkten notirt werden, in Wien ratificiren muss, da man sonst einzelnen Grossspeculanten oder Bankfirmen einen Freibrief in die Hand giebt, auf Kosten der Börse die Chancen auszunützen. Die Berliner Börse schliesst bekanntlich um 3 Uhr, die Pariser Börse um $^1/_2$4 Uhr, während die Geschäftsstunden der Wiener Börse bereits um 2 Uhr Nachmittags zu Ende sind. Im Interesse der internationalen Stellung der Wiener Börse erscheint es daher als ein Gebot der Nothwendigkeit, dass ihre Verkehrsdauer derjenigen des Berliner und Pariser Platzes besser angepasst werde. Es dürfte kaum etwas Anderes übrig bleiben, als auch während der Sommermonate die Abendbörse in Wien zu activiren oder aber die Mittagsbörse statt von 12 bis 2 Uhr abzuhalten, für die Zeit von 1 bis $3^1/_2$ Uhr anzuberaumen. Da der Wiener Markt überdies die Specialität der Vorbörse besitzt, welche von 10 bis 11 Uhr währt, ist die Nöthigung um so weniger vorhanden, bereits um 12 Uhr wieder die Mittagsbörse beginnen zu lassen. Der categorische Erlass der Statthalterei hat selbstredend das kleine Börsenpublikum in Wien sehr eingeschüchtert. Es wird nun seinen Empfindungen über die Weltlage und über die financiellen Ereignisse einen Dämpfer aufsetzen müssen, ganz mundtodt wird man den Privatverkehr jedoch nicht machen dürfen aus den Gründen, die wir eben angeführt haben, und steht demnach von der Wiener Börsenkammer zu erwarten, dass sie darangeht, eine neue zweckdienliche Eintheilung der dortigen Börsestunden einzuführen.

• **Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig.** Wenige Vereine dürften ein so erfreuliches Wachsthum zu verzeichnen haben, wie der die Sicherung seiner Mitglieder gegen die Nothfälle des Lebens und die Hebung des gesammten Kaufmannstandes anstrebende Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Nach dem soeben ausgegebenen Geschäftsberichte über das achte Geschäftsjahr, schliessend mit dem 30. Juni 1889, wurden 5273 neue Mitglieder und 269 Lehrlinge aufgenommen, und ist die laufende Mitgliedsnummer gegenwärtig über 22 000. Eine Anzahl bedeutender Firmen gehören als unterstützende Mitglieder dem Verbande an, der sich auch thatkräftiger Unterstützung vieler Handelskammern erfreut. Besonders hervorzuheben sind die Erfolge der Stellenvermittelung, denn es gelangten 1217 Bewerber in Stellungen. Die Einrichtung des unentgeltlichen Rechtsschutzes bewährte sich in einer Reihe von Fällen, ebenso die Unterstützung bei Stellenlosigkeit, für welche letztere 1959 Mark verwendet wurden. Der briefliche Unterrichtscursus wurde lebhaft benutzt und von den Vorzugs-Verträgen mit Lebens- und Unfallversicherungen wurde vielfach Gebrauch gemacht. Mit diesen Fortschritten des Verbandes im Allgemeinen steht die Entwicklung seiner Kassen in Uebereinstimmung. Nach wie vor ist die Kranken- und Begräbnisskasse mit über 4600 Mitgliedern, mit 65 000 M. Vermögen und ihren günstigen Bedingungen die bedeutendste eingeschriebene Hilfskasse für Kaufleute in Deutschland, während die noch jungen Wittwen- und Waisen-, sowie Altersversorgungs- und Invaliditätskassen auch schon gegen 100 000 Mark Vermögen besizen. Hierzu die vorhandenen Betriebs- und Unterstützungsfonds gerechnet, verfügt der Verband mit seinen Kassen nach achtjährigem Bestehen über ein Vermögen von fast 200 000 Mark. Zieht man hierzu die vielseitigen Leistungen und den geringen Beitrag von nur 3 Mark jährlich in Erwägung, so wird man die Ausbreitung des Verbandes, der übrigens in 183 Orten durch Kreisvereine vertreten ist, gerechtfertigt finden und dem gemeinnützigen Unternehmen ein weiteres Gedeihen zum Besten des Kaufmannsstandes wünschen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Lage des hiesigen Geldmarktes erfuhr gegen gestern keine wesentliche Veränderung. Tägliches Geld blieb mit 2 pCt. reichlich angeboten, Ultimogeld wurde in grösseren Beträgen mit $3^3/_4$ pCt. bezahlt. — Aus Leipzig wird bereits heut gemeldet, dass die dortige Börse am 2. September anlässlich der Sedanfeier geschlossen bleibt. Auch das Commissariat der Berliner Börse dürfte über einen gleichen Antrag schlüssig werden, dessen Annahme seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft, entsprechend den Beschlüssen früherer Jahre, keinem Zweifel unterliegen dürfte. — Eine ganze Reihe unzutreffender Börsennachrichten ist gestern von Frankfurt hierher gemeldet worden. Die Firma S. Bleichröder bezeichnet die aus Frankfurt hierher gelangte Nachricht, dass sie die Begründung einer deutsch-mexicanischen Bank betreibe, als unbegründet; die Disconto-Gesellschaft erklärt die Nachricht von der Einführung brasilianischer Cedulas durch Vermittelung der deutsch-brasilianischen Bank für erfunden; die Dresdener Bank theilt mit, dass die Nachricht von einem auf Veranlassung der Dresdener Bank gemachten Gebote auf die Frankfurter Westbahnhöfe in allen Theilen unzutreffend sei. — Auf dem Eisenbahnactienmarkt spielten heute wieder Verstaatlichungsgerüchte eine gewisse Rolle, insofern man das lebhaftere Geschäft, welches sich in Actien der Lübeck-Büchener Eisenbahn entwickelte, mit einer angeblich bevorstehenden Verstaatlichungs-Offerte in Zusammenhang bringen wollte.

Berlin, 20. Aug. Der Finanzminister kündigte folgende Schuldverschreibungen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn: 4proc. Prioritäts-Obligationen 5. Serie 1. und 2. Emission vom 24. März 1863 und 24. October 1864, sowie 4proc. Nordbahn-Prioritäts-Obligationen vom 1. April 1868 und 28. April 1880 zum Umtausch gegen $3^1/_2$proc. Staatsschuldverschreibungen. Die umzutauschenden Schuldverschreibungen verbleiben den Inhabern mit dem bisherigen Zinsanspruch bis zum 1. Juli 1890. — Zur Convertirung sind ferner folgende Obligationen gekündigt worden: Berlin-Stettiner Bahn 2. und 6. Emission, Berlin-Hamburger Bahn 3. Emission und Berlin-Anhalter Bahn Lit. C.

Wien, 20. Aug. [Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt.] Gewinne: Provisionen 606 490 Gulden, Zinsen 1 627 852 Gulden; Devisen 286 848 Gulden; Effecten und Consortial-Geschäfte 791 723 Gulden; Verschiedenes und Gewinnvortrag von 1888 145 929 Gulden; Gewinnantheil von der Ungar. Creditbank 181 633 Gulden. Zusammen 3 640 474 Gulden. Lasten und Verluste: Gehalte 468 985 Gulden; Spesen 197 868 Gulden; Steuern 231 967 Gulden; Abschreibungen 1191 Gulden; Verschiedenes 20 422 Gulden. Zusammen 920 434 Gulden. Daher Reingewinn 2 720 040 Gulden. Die Consortialgeschäfte sind, soweit sie bis zum 30. Juni vollständig abgerechnet waren, in dieser Aufstellung berücksichtigt.

Wir geben nachstehend zur Vergleichung die Ziffern aus der Semestralbilanz des vorigen Jahres. Das damalige Resultat war folgendes: Gewinne: Provisionen 509 229 Gulden, Zinsen 1 416 262 Gulden, Devisen 180 043 Gulden, Gewinne an Effecten und Consortialgeschäften 1 388 092 Gulden, Verschiedenes 260 171 Gulden, Gewinne bei der Ungarischen Creditbank 95 584 Gulden. Lasten und Verluste: Gehalte 471 924 Gulden, Spesen 191 272 Gulden, Steuern und Gebühren 228 698 Gulden, Abschreibungen an Forderungen 44 752 Gulden, Verschiedenes 20 293 Gulden. Demnach Reingewinn = 2 892 441 Gulden. Die Resultate der Consortialgeschäfte sind ebenfalls, soweit sie bis zum 30. Juni vollständig abgerechnet waren in dieser Aufstellung berücksichtigt.

Berlin, 20. August. **Fondsbörse.** In der Reihe der auswärtigen Börsen zeichnet sich keine durch Initiative in speculativer Richtung aus; die Stimmung charakterisirt sich überall als fest, jedoch ist die Coursentwicklung eine schleppende. In Wien giebt die bevorstehende Publication der Semestralbilanz der Creditanstalt keine Anregung, wie in früheren Jahren. Von der dortigen Vorbörse wird heute feste Haltung gemeldet, ohne dass die Notirungen Lebhaftigkeit der Verkehrsbewegung bekunden. Hier eröffnete die Börse in ziemlich günstiger Stimmung mit Courserhöhungen auf dem Gebiete der Banken, inländischer Bahnen und einzelner Montanwerthe. Die Flüssigkeit des Geldmarktes stützte die feste Tendenz. In der ersten Zeit trug der Verkehr das Gepräge der Angeregtheit an sich; diese machte jedoch bald einer Geschäftsstille Platz, unter welcher die Course litten. Credit vernachlässigt, ultimo 164,10—163,75—163,90, Nachbörse 163,60; Commandit belebter, ultimo 235—234,75—234,90 bis 234,60, Nachbörse 234,50. Speculative Montanwerthe behauptet, Bochumer 213,25—213,50, Nachbörse 213,50; Dortmunder 96,40—96,75, Nachbörse 96,75; Laura 143,25—143,10—143,40—143,25, Nachbörse 143,10; Heimische Bahnen fest, Mainzer und Lübecker belebt. Oesterreichische und andere fremde Bahnen vernachlässigt. Fremde Renten ruhig und wenig verändert; 1880er Russen 90,90, Nachbörse 90,90; Russische Noten 212,25, Ungarn 85,30—85,40, Nachbörse 85,50. Inländische Anlagewerthe erfreuten sich guter Beachtung, besonders deutsche 4proc. Prioritäten in Folge der wieder aufgenommenen Anerbietungen zur Umwandlung in $3^1/_2$procentige. Consols gewannen 0,10 Procent; andererseits verloren $3^1/_2$procentige Reichsanleihen 0,10 Procent. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten traten nur in kleinen Beträgen in Verkehr. Russische Prioritäten hatten ziemlich feste Tendenz. Fremde Wechsel wenig verändert und still. Prämiengeschäft geringfügig. Industriepapiere weniger belebt, doch fest. Von Cassa-Berg- und Hüttenwerthen erfreuten sich Königin Marienhütte, Wurmrevier, Märkisch-westfälisches Bergwerk, Georgs-Marienhütte, Eschweiler und Schlesische Zink guter Nachfrage. — Von anderen Industriepapieren sind als besser hervorzuheben: Wiesner (+ 1,50), Mix und Genest (+ 1), Egestorff Maschinen Stamm-Prioritäten (+ 1), Sentker (+ 0,50), Königsberger Maschinen (+ 1), Pappen (+ 0,75). Werthermässigungen erfuhren: Rositzer Zucker (— 0,70), Edison (— 1), Moabiter (— 4,50). Archimedes 145 bez. Gld.

Berlin, 20. August. **Prodnotenbörse.** Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute meist wenig anregend, aber im hiesigen Verkehr waltete für fast alle Artikel feste Stimmung. Loco Weizen fest. Für Termine lagen zwar verschiedentlich Realisationsordres vor, andererseits gab es auch namentlich für nächste Sichten gute Beachtung, so dass es zu regem Handel kam, bei welchem die Course um 1 Mark anzogen. Der Schluss blieb fest. Auf die Londoner Meldung „Regen“ legte man wenig Werth, weil aus der heute vorliegenden Londoner Depesche dasselbe hervorzugehen scheint; diese Annahme dürfte indess kaum richtig sein, weil die Besserung in England durch starke Ankünfte verhindert wird. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Terminhandel bekundete feste Tendenz; obwohl für nahe Sicht Realisationen zur Ausführung kamen, fanden diese doch bei den Platzmühlen und der Platzspeculation Aufnahme. Auch spätere Termine wurden seitens der letzteren beachtet mit der Motivirung, dass der Stand der Kartoffeln in Schlesien und Posen zu Klagen Anlass gäbe. Die Preise schlossen reichlich 1 M. höher als gestern. — Loco Hafer preishaltend. Termine $^1/_2$—$^3/_4$ M. höher, schliesslich aber abgeschwächt. — Roggenmehl 20 Pfennige theurer. — Mais still. — Rüböl, unter dem Eindrucke der von Paris gemeldeten Hausse etwa $2^1/_2$ Mark höher, schloss nach vorübergehender Abschwächung in fester Haltung. — Spiritus, in vorliegenden Terminen matt, in nächstfolgenden fest, hat sich auch in späteren Sichten heute gut behauptet und schloss fest, aber das Geschäft liess viel zu wünschen übrig.

Posen, 20. August. Spiritus loco **ohne Fass** 50er 54,70, loco 70er 35,00. Still. — Wetter: Heiss.

Hamburg, 20. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August $74^1/_2$, per Septbr. $74^1/_2$, per Decbr. $75^1/_4$, per März 75. Tendenz: Flau.

Amsterdam, 20. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 20. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 93,25, per Decbr. 93,75, per März 93,75. — Tendenz: Kaum behauptet.

Paris, 20. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 47, weisser Zucker ruhig, per Aug. 61,25, per Septbr. 45,10, per Octbr.-Januar 40, per Januar-April 39,80.

Paris, 20. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 47, weisser Zucker behauptet, per August 62,80, per September 45,10, per October-Januar 40,00, per Januar-April 39,75.

London, 20. August, 12 Uhr 30 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% alte Ernte 18, 3, per October 15, 3, per Novbr.-Decbr. 14, $7^1/_2$, per Januar-März 14, 9.

London. 20. August **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 21, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $15^1/_4$, fest.

Newyork, 19. August. Centrifugals 96% 7, Fair refining Muscovados 89% $6^1/_4$.

Glasgow, 20. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	19. Aug.	20. Aug.
Mixed numbers warrants	45 Sh. $11^1/_2$ D.	46 Sh. — D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	163 —	164 —
Lübeck-Büchen	194 —	194 70
Mainz-Ludwigshaf.	123 70	124 10
Mittelmeerbahn ult.	118 80	— —
Warschau-Wien ult.	216 20	216 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 —	71 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 —	110 10
do. Wechslerbank	106 80	107 10
Deutsche Bank	171 —	171 10
Disc.-Command. ult.	235 —	234 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 70
Schles. Bankverein	133 60	133 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 10	145 —
Bismarckhütte	202 50	202 —
Bochum. Gussstahl. ult	214 —	212 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 70	178 90
do. Pferdebahn	148 —	147 90
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	142 90	141 —
Donnersmarckh.	76 10	76 40
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	97 —
Erdmannsdrf. Spinn.	107 70	107 70
Fraust. Zuckerfabrik	193 —	193 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 50	177 10
Hofm. Waggonfabrik	176 20	176 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 50
Laurahütte	143 —	143 20
Nobel Dyn. Trust-C.	155 60	154 60
Obschl. Chamotte-F.	148 —	— —
do. Eisb.-Bed.	105 70	105 20
do. Eisen-Ind.	197 30	196 50
do. Portl.-Cem.	132 —	132 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 70	121 70
Redenhütte St.-Pr.	137 50	137 20
do. Oblig.	116 10	116 10
Schlesischer Cement	191 —	190 80
do. Dampf.-Comp.	124 20	125 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	178 20	179 90
do. St.-Pr.-A.	177 60	179 70
Tarnowitzer Act.	29 50	30 —
do. St.-Pr.	97 20	98 25

Cours vom	19.	20.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 50
do. do. $3^1/_2$%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
do. $3^1/_2$% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 50	169 50
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 40	101 60
do. Rentenbriefe	105 60	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 10	91 70
Italienische Rente	93 80	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 70	59 70
Mexikaner	96 10	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 50	72 70
do. 1860er Loose	122 40	122 40
Poln. 5% Pfandbr.	63 50	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 20
do. 6% do. do.	107 —	107 10
Russ. 1880er Anleihe	90 70	91 —
do. 1889er do.	90 80	91 —
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	96 90
do. Orient-Anl. II.	65 10	65 30
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe	16 20	16 20
do. Loose	67 90	67 90
do. Tabaks-Actien	98 70	98 60
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente	81 —	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 35
Russ. Bankn. 100 SR.	212 40	212 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 10
Warschau 100 SR 8 T.	212 10	211 80

Privat-Discont $2^1/_8$%.

Berlin, 20 August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Berl. Handelsges. ult.	176 75	176 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 62	104 62
Disc.-Command. ult.	235 —	234 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 25	96 75
Oesterr. Credit. ult.	164 12	163 62	Laurahütte ult.	143 25	143 25
Franzosen ult.	96 37	96 37	Egypter ult.	91 37	91 62
Galizier ult.	82 37	82 75	Italiener ult.	93 62	93 75
Lombarden ult.	50 —	50 12	Russ. 1880er Anl. ult.	90 62	90 87
Lübeck-Büchen ult.	194 25	194 87	Türkenloose ult.	68 —	70 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	124 25	Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	65 12
Marienb.-Mlawka ult.	67 —	67 —	Russ. Banknoten ult.	212 25	212 25
Mecklenburger ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Septbr.-Octbr.	189 25	190 —	Septbr.-Octbr.	64 40	64 90
Novbr.-Decbr.	190 —	191 25	April-Mai	62 10	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	157 50	158 50	Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 60
Octbr.-Novbr.	159 25	160 50	Aug.-Septbr. 70er	35 90	35 80
Novbr.-Decbr.	160 50	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	35 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 20
August	153 50	154 —	Aug.-Septbr. 50er	55 10	55 20
Septbr.-October	147 50	148 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 40

Stettin, 20. August. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr.	182 50	182 50	Septbr.-Octbr.	66 —	66 —
Octbr.-Novbr.	183 —	183 50	April-Mai	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr.	155 —	156 —	Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 20
Octbr.-Novbr.	156 —	157 —	Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
			August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Petroleum loco	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien	305 75	306 25	Marknoten	58 42	58 30
St.-Eis.-A.-Cert.	224 25	224 25	4% ung. Goldrente	99 70	99 75
Lomb. Eisenb.	116 75	116 75	Silberrente	84 80	84 70
Galizier	193 —	193 25	London	119 45	119 40
Napoleonsd'or	9 $48^1/_2$	9 $45^1/_2$	Ungar. Papierrente	94 75	94 72

Paris, 20. August. 3% Rente 85, 65. Neueste Anleihe 1878 104, 30. Italiener 92, 90. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Egypter 457, 81. Fest.

Paris, 20. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	85 55	85 70	Türken neue cons.	16 37	16 60
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	60 25	61 —
5proc. Anl. v. 1872	104 35	104 30	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 82	92 70	do. ungar.	84 68	84 97
Oesterr. St.-E.-A.	486 25	487 50	Egypter	456 87	457 81
Lombard. Eisenb.-A.	252 50	253 75	Compt. d'Escompte	85 —	86 —

London, 20. August. Consols 98. 25. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91. —. Egypter 90, 75. Aufheiternd.

London, 20. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	$98\frac{3}{8}$	98 05	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr.	84 —	$84\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente	$92\frac{1}{8}$	$92\frac{3}{8}$	Berlin	— —	20 63
Lombarden	10 —	10 01	Hamburg	— —	20 63
4% Russ. II. Ser. 1889	$90\frac{1}{2}$	91 —	Frankfurt a. M.	— —	20 63
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 $08\frac{3}{4}$
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{2}$	Paris	— —	25 39
Unificirte Egypter	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	$24\frac{5}{16}$

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Credit-Actien 261 75, Staatsbahn 191, 37. Lombarden —, —. Galizier 164, 87. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 91, 40. Laura —. —. Fest.

Köln, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 15, 85, per März 16, 20. — Rüböl loco —, per October 68, —, per Mai 64, 50. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—155, neuer 162—170, russ. ruhig, loco 108—110, Rüböl fest, loco 69. Spiritus still, per August-September $23\frac{1}{4}$, per September-October $23\frac{1}{4}$, per October-November $23\frac{1}{2}$, per November-December 23. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 20. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 197, per März 204, Roggen loco —, per October 129, per März 135.

Paris, 20. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 75, per September 22, 80, per September-December 23, 10, per November-Februar 23, 40. — Mehl ruhig, per August 54, 10, per September 54, 10, per Septbr.-Decbr. 53, 75, per November-Februar 53, 60. — Rüböl ruhig, per August 67, 75, per September 67, 75, per Septbr.-Decbr. 68, —, per April-Mai 68, —. — Spiritus träge, per August 39, 50, per September 40, —, per September-December 40, 50, per April-Mai 41, —. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 20. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 20. August, Abends 7 Uhr 16 Min. Credit-Actien 260, 50, Staatsbahn 191, —, Lombarden —, Laura 139, 20, Ungar. Goldrente 85, 45, Egypter 91, 50, Türkenloose 21, 80, Mainzer 124, 50. Behauptet.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 18. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt weniger gut besucht, das Angebot sämmtlicher Cerealien schwach, der Geschäftsverkehr ein matter und wurden Gelbweizen 0,60—1,00 M. niedriger, Roggen 0,20 bis 0,50 M. höher, Hafer 1,00—1,30 M. niedriger gehandelt. Auch Kartoffeln stiegen im Preise. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurde bezahlt pro 100 Kilogr. Gelbweizen 16,50—16,80—17,30 Mark, Roggen 15,70—16,00—16,30 Mark, Gerste 14,40—14,70—15,20 Mark, Hafer 13,00—14,00—14,50 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 15 bis 17 Mark, Wicken 14,00—16,00 Mark, Lupinen 8,00—10,00 M., Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 30,50—32,00 M., Kleesaaten kein Geschäft, Kartoffeln 4,00—5,50 Mark, Zwiebeln 5—6 Mark, 1 Kilogr. Butter 2,10 bis 2,40 M., ein Schock Eier 2,40—2,60 Mark, 1 Ctr. Heu 2,20—2,80 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch, 19—24 Mk., Flegeldrusch 19—29 M. — Das Wetter in verflossener Woche regnerisch, windig, kühl; seit gestern wärmer und heute + 18 bis 20 Gr. R. im Schatten.

Freiburg i. Schl., 20. August. [Marktbericht von Max Basch.] Trotz schwachen Angebots verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr matter Stimmung, bei zum Theil niedrigeren Coursen. Es wurde bezahlt für: Weissweizen, alter, 17,50—18,50 M., neuer 15,50 bis 17,50 M., Gelbweizen, alter 17,00—18,00 M., neuer 15,00—17,00 M., Roggen 15,00—16,00 M., Gerste 14,00—16,50 M., Hafer 13,00—13,50 M. Alles pro 100 Kilogramm.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 10. bis incl. 17. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 40 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 360 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 78 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 18 400 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 87 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 102 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 685 800 Klgr. (gegen 840 135 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 52 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 128 630 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 141 660 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 355 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 81 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 39 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 838 590 Kilogramm (gegen 1 158 968 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 80 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Ostbahn, 20 000 Kilogramm von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 41 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 354 300 Klgr. (gegen 195 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 34 700 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 19 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 25 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 138 800 Kilogr. (gegen 112 662 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, im Ganzen 50 000 Klgr. (gegen 125 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 8600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 3500 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 8000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 130 100 Klgr. (gegen 208 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 17 200 Klgr. (gegen 22 900 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 7500 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 17 500 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 50 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 81 100 Klgr. (gegen 61 110 Klgr. in der Vorwoche.)

Gerste: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 50 200 Kilogr. (gegen 27 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 18 440 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 25 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 75 500 Klgr. (gegen 112 300 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5050 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau,** 19. August. Der Bedarf hat in der verflossenen Woche etwas nachgelassen, doch waren die Zufuhren auch nicht besonders stark, so dass die Preise sich auf dem bisherigen Stande halten konnten. — Im Engrosgeschäft betrug der Preis für frische normale Eier 2,20 bis 2,30 Mark per Schock, im Kleinhandel 2,35 Mark per Schock und 60 Pf. per Mandel. Mittelgrosse Eier wurden mit 1,90 Mark per Schock bezahlt.

Hamburg, 19. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per August-Septbr. $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per September-October $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per October Novbr. $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per November-December $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd. per December-Januar $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per April-Mai $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., Tendenz: Still.

Stettin, 18. Aug. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischen Heringen betrug in dieser Woche 17 $611\frac{1}{2}$ Tonnen und beläuft sich demnach die Totalzufuhr davon bis heute auf 94 $956\frac{1}{2}$ Tonnen, gegen 60 801 To. in 1888, 71 774 To. in 1887, 82 787 To. in 1886, 112 016 Tonnen in 1885, 107 503 To. in 1884, 87 657 To. in 1883, 79 342 To. in 1882, 71 665 To. in 1881 und 67 975 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. Der Fang an der schottischen Küste wurde auch in der verflossenen Woche durch ungünstiges Wetter sehr beeinträchtigt und ist das Ergebniss nur mässig gewesen. Hier macht sich nach wie vor recht guter Begehr für alle Sorten Heringe bemerkbar, die Nachfrage seitens der Provinz bleibt anhaltend rege und wurden die Ankünfte wiederum zu festen Preisen schlank von Bord geräumt. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 30 M. trans., Nordischer do. 29 M., Crownbrand Matties Paf 19—19,50 M. trans., Shetländer Medium Voll-23—25 M., do. Matties 20—22 M., Ostküsten Voll- 28—29 M., do. Medium Voll- 22—23 M. trans., do. Matties 17—20 Mark trans. bezahlt. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand $21\frac{1}{2}$—21 Mark trans, Medium und Small Full 16,50 M. trans. Von Norwegen trafen in dieser Woche grössere Zufuhren ein und belaufen sich dieselben auf 4010 Tonnen Fettheringe. Es entwickelte sich hierfür ebenfalls ein sehr reges Geschäft und waren besonders die kleineren Sorten gefragt, welche auch entsprechend höhere Preise holten. Notirungen: KKK sehr gross fallend 24—25 M. trans., KK 33—34 M., K. 28—30 M. trans., MK. 20—24,50 M. bez. Alter Fetthering KKK 18—24 M., KK 29—30 M., K. 26—28 M., MK 19—21 M., M 17—18 M. transito. Mit den Eisenbahnen wurden vom 7. bis 13. August 4002 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 13. August 111 407 Tonnen, gegen 94 619 To. in 1888, 92988 To. in 1887, 117 835 To. in 1886, 75 169 Tonnen in 1885 und 59 824 To., in 1884 in gleichem Zeitraum

Sardellen ruhig, 1887er 95 M. per Anker bez. und gef., 1885er 95 Mark per Anker gef. (Ostsee-Z.)

* **Trautenau,** 19. Aug. [Garnmarkt.] Bei recht zahlreich besuchtem Garnmarkte fand eine rege Nachfrage nach Line- und Towgarnen statt und wurde ein ansehnlicher Bedarfsumsatz erzielt. Linegarne sind andauernd für prompte Lieferung mangelnd, aber auch in Towgarnen sind Vorräthe klein. Preise sind durchgehends unverändert und fest wie in der Vorwoche. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Vom Standesamte. 20. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fichtner,** Hugo, Tischler, ev., Wilhelmsbrücke 2, **Köhler,** Selma, ev. — **Walter,** Joh., Haushälter, k., Martinistraße 9, **Urban,** Bertha, k., Humboldtstraße 11. — **Galle,** Gottlieb, Musiker, ev., Ottostr. 37, **Herkner,** Maria, geb. Herrmann, k., ebenda. — **Kalle,** Karl, Schuhmacher, ev., Ketzerberg 4, **Lupzig,** Bertha, k., Taschenstraße 31. — **Dittrich,** Gustav, Klempner, ev., Zwingerstr. 4, **Wallofsky,** Aug., ev., Bahnhofstr. 4. — **Wittmann,** gen. Sylla, Paul, Arbeiter, ref., Schießwerderstraße 65, **Sikorski,** Marie, k., Schießwerderstr. 55. — **Teschke,** Gottlieb, Schmied, ev., Michaelisstr. 1b, **Bulitz,** Theresia, k., ebenda. — **Schmiauke,** Gustav, Töpfer, ev., Uferstraße 39, **Borghardt,** Anna, k., ebenda. — **Naserke,** Julius, Arbeiter, ev., Elbingstraße 16, **Hain,** Aug., ev., Schweitzerstraße 14. — **Strecker,** Carl, Arbeiter, k., Ottostraße 33, **Stainsky,** Marie, k., ebenda. — **Hartelt,** Carl, Sergeant, k., Bürgerw.-Kaserne 3, **Schipke,** Ida, ev., Fährgasse 2.

Standesamt II. **Pfeiffer,** Max, Amtsrichter, ev., Frdr.-Carlstr. 13, **Franke,** Marg., ev., Kaiser Wilhelmstr. 82. — **Fiedler,** Paul, Prov.-Verw.-Assistent, ev., Ohleufer 31, **Woischke,** Hedwig, k., Ohleufer 43. — **Junk,** Ed., Revierförster, k., Forsthaus Eberbach, **Köhn,** Agnes, ev., Paradiesstraße 26.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Scholz,** Margarete, T. d. Gärtners Oscar, 2 J. — **Kammer,** Sofie, geb. Raute, Arbeiterfrau, 41 J. — **Mattuschek,** Joh., geb. Jenkner, Unteroffizierwwe., 85 J. — **Jung,** Math., T. d. Schlossers Josef, 2 J. — **Ruhland,** Wilhelm, Töpfer, 45 J. — **Zöllner,** Andreas, Schiffer, 60 J. — **Weiß,** Robert, ehem. Schlossergeselle, 49 J. — **Kretschmer,** Ottilie, geb. Rommerskirch, Drechslermeisterwittwe, 72 J. — **Richter,** Helene, T. d. Arbeiters Carl, 2 J.

Standesamt II. **Kuscher,** Anna, geb. v. Schindler, Conditorfrau, 42 J. **Häbpe,** Max, S. d. Stellmachers Theodor, 25 T. — **Krawczyk,** Martha, Friseurin, 19 J. — **Henry,** Melidor, Kaufmann, 68 J. — **Heinke,** Clara, T. d. Schuhmachers Gottlob, 1 J. — **Schwarz,** Adolf, S. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Langsch,** Walter, S. d. Kaufmanns Oscar, 1 M. — **Feige,** Emma, T. d. Arbeiters Hermann, 5 M. — **Klaproth,** Carl, S. d. Maurers Adolf, 1 T. — **Wrotniowsky,** Georg, S. d. Schmieds Johann, 5 T. — **Mantke,** Max, S. d. Coaksfuhrmanns Ferdinand, 4 W. — **Klose,** Gustav, S. d. Arbeiters Josef, 11 W. — **Zugehör,** Else, T. d. Töpfers Adolf, 5 M. — **Schwittlich,** Paul, S. d. Kellners Paul, 9 M.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Mathilde** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Dr. Eugen Fuchs** zu Berlin beehre ich mich anzuzeigen.
Posen, im August 1889.
Bertha Jaffé, geborene **Pincus.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Jaffé,** einzigen Tochter des verstorbenen Geh. Commerzienrathes **Bernhard Jaffé** und der Frau **Bertha Jaffé,** geborenen **Pincus,** zu Posen, beehre ich mich anzuzeigen. [822]
Berlin, im August 1889.
Dr. Eugen Fuchs.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Frey,
Siegfried Brinitzer.
Kostow OS. Beuthen OS.
Kostow, im August 1889.

Jacques Schäffer,
Hedwig Schäffer,
geb. **Wienskowitz,**
Neuvermählte.
Rybnik, im August 1889. [2074]

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2804]
Adolf Löwisohn
und Frau
Ernestine, geb. **Wittenberg.**
Breslau, den 20. August 1889.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Ida,** geborene **Friedeberg,** von einer Tochter glücklich entbunden. [2816]
S. Perle.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach langen schweren Leiden entschlief sanft unsere inniggeliebte
Lotte
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Tiefbetrübt zeigen dies an
Dr. Arndt und Frau
Rosa, geb. **Lichtenstein.**
Regenwalde, [2801]
den 19. August 1889.

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied am 18. d. Mts. zu Bad Nauheim nach längerem Leiden am Herzschlage unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Herr Paul Angelè
nach vollendetem 40. Lebensjahre.
Dies zeigen in tiefstem Schmerze seinen vielen Freunden und Bekannten an [2083]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweidnitz, Königshütte, Berlin, Charlottenburg, Görlitz, Glatz, den 19. August 1889.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch, d. 21. August:
Letzter
Walzer-Abend
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
(circa 40 Mann)
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Vollständig neues u. interessantes Programm.
Entrée 30 Pf. [2050]
oder 1 Dutzend-Billet.
Anfang 7¾ Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Doppel-Concert
von dem renommirten
Nußdorfer Concert-Quartett und der **Breslauer Musik-Capelle**, unter Leitung ihres Directors Herrn **Werner.**
Anfang 7 Uhr. [2084]
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 25 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftr. v. **Miss Electra**, Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy**, i. f. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola**, Cost.-Soubr., **Flotwel**, musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese** und **Hintze**, Komiker.
Possen-Pantomime.
Anfang 8 Uhr.
Entree **60** Pf. [2087]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [2086]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, d. 21. Aug. c.:
Walzer-Abend
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,** und Concert d. Tiroler Duettisten **Almrausch.**
Gastspiel des Tenoristen Herrn **Josef Fischer.**
Auftreten des weltberühmten Original **Leonce,** bester Equilibrist u. Jongleur der Jetztzeit, unter Assistenz der **Me. Lolla.**
Täglich Fahrt auf der **Riesenspirale.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

J. O. O. F. Morse □ d. 21. VIII. 8 U. praec. Tr. □.

Die Reisegefährtin von Dresden nach Görlitz am 26. Juli wird freundl. gebeten, ihre Adresse unt. E. P. 267 Magdeburg, Centralbahnhof, anzugeben. [2790]

Wölfelsfall.
Hotel zur guten Laune empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Zu den jüdischen Hochfesten (nicht auf dem Lande) empfiehlt sich ein alter hochpraktischer **Cantor.** Offerten unter K. 196 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1544]

Verreist. [805]
Dr. Landmann.

Zurückgekehrt.
Dr. Leitzmann,
Scheitnigerstraße 20, II.
Sprechstunden 8—9 und 2—4.

Zurückgekehrt. [2081]
Dr. O. Riegner,
Primärarzt am Allerheiligenhospital.

Erfolgreiche Stunden ertheilt billig eine Seminaristin des I. Cursus. Gefl. Off. erbitte unter M. W. **Postamt Wallstraße.**

Congress-Stoff*
und
Congress-Streifen
zu Gardinen, Stores, Bettdecken in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]
in größter Auswahl
zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.
* **Hausobild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [036]

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose ⅛ M. 7, $\frac{1}{16}$ M. 3,50, $\frac{1}{32}$ M. 1,75, $\frac{1}{64}$ M. 1,— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Trewendts Kalender 1890.

Trewendts
Volkskalender.
XLVI. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts
Hauskalender.
XLIII. Jahrgang.
Mit dem Bildnis des
Feldmarschalls Grafen von Moltke
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten **Illustrationen.**
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Ich bin befreit von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033]

Das Wilh. Breiter'sche Concurs-Waarenlager zu Jauer,
bestehend in [819]
Manufacturwaaren u. Damen-Confection,
soll **im Ganzen verkauft** werden.
Besichtigung des Lagers kann bis **Dinstag, den 27. August cr.,** erfolgen und wird vorherige Anmeldung bei dem Unterzeichneten erbeten.
Der Concurs-Verwalter
Gustav Tschakert.

Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen und Dreschmaschinen
und **Locomobilen** in allen Grössen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehle unter Garantie. — Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2450 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.**
Auch stehen einige **gebrauchte Locomobilen und Dreschmaschinen** aus verschiedenen Fabriken bei mir billig zum Verkauf. [2068]
H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.

Gardinen-Wasch- u. Spann-Anstalt, **nur** spannen à Flüg. 20 Pf. Schweidnitzerstr. 49. **Fr. Schlawe.**

Verlangen Sie ausdrücklich:
San Remo
[0234] **Veilchenseife** von **F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife,** anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.**

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.
Stellbare **Jalousien.** Verleimte
zum Schutze gegen die Sonne. — für Ladenthüren und Schaufenster.
Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Deutsche Allgemeine Ausstellung
für Unfallverhütung
im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.
Geöffnet bis Mitte October
[1974] **Maschinen im Betriebe, Vorm. von 10—12, Nachm. von 4—7:**
Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht, Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Luftballonfahrten. Panoramen. Konzerte. Theater-Vorstellungen.

Hôtel Koeniglicher Hof, Elbing.
Haus ersten Ranges.
Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das [713]
Hôtel Koeniglicher Hof — Elbing
käuflich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein Hotel I. Ranges gestellt werden, nachzukommen.
Eine Betriebsstörung findet nicht statt, da die Zimmer einzeln renovirt werden. **Neu eingerichtet** wird ein
Familien-Speise-Salon.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll
Louis Engel,
früher Besitzer der Glashalle in Königsberg i. Pr.
Elbing, den 12. August 1889.

Beachtenswerthe Notiz.
Unsere etwa 8000 Einwohner zählende Garnisonstadt Sprottau, welche in Folge ihres reichen Grundbesitzes, zu dem 7000 Hektar Wald gehören, nur eine mäßige Communalsteuer erhebt, eignet sich besonders zur Niederlassung von Familien, welche in einer Provinzialstadt Wohnungen suchen. Letztere sind meistens mit Gärten versehen und entsprechen vollständig den sanitären Forderungen der Neuzeit. Sprottau, in lieblicher Gegend, an zwei Flüssen (Bober und Sprotta) gelegen, besitzt höhere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, Wasserleitung, Gasanstalt, öffentliches Schlachthaus und Promenaden, wie sie nur selten in Städten gleicher Größe gefunden werden. Auch Diejenigen finden hier ihre Rechnung, welche Jagd oder andere angenehme Abwechselungen suchen, wofür die hier bestehenden Gesellschaften Sorge tragen.
Sprottau, im Juni 1889. [1293]
Der Magistrat.

Grosse Geldverloosung
von im ganzen deutschen Reiche gesetzlich erlaubten
Anlehens-Serienloosen.
Jedes Loos muss bei den ungefähr **allmonatlich** stattfindenden Gewinnziehungen mit einem hohen, mittleren oder niedrigen **Treffer unbedingt herauskommen.**
Jährlich 12 Gewinnziehungen.
Das unterzeichnete Bankgeschäft hat unter dem Namen **„Berliner Serienloos-Gesellschaft"** eine Einrichtung getroffen, durch welche es **Jedermann ermöglicht wird,** mit der geringen Einlage von nur **5 Mark monatlich** an den **grossen Vortheilen und Chancen** obiger 12 Gewinnziehungen Theil nehmen zu können.
Mit 60 Mark jährlichem Beitrage kann jeder Theilnehmer der Berliner Serienloos-Gesellschaft **pr. Jahr bis Mark 12,927 baar gewinnen.**
Nächste Ziehung schon am 31. August.
Haupttreffer 90,000 Mk., kleinster Treffer 72 Mark, mit welchem im ungünstigsten Falle jedes Loos **mindestens** herauskommen muss.
Ausführliche Prospecte und Betheiligungs-Bedingungen versendet **gratis** und **portofrei** das
Bankgeschäft **A. & J. Hirschberg,**
[771] **Berlin W., Leipzigerstr. 14.**

Bitte
probiren Sie für 10 Pfennige Martins Spar-Seifenpulver.
Erfolg überraschend.
Zu haben in allen Colonialw.-Handlungen. 1996

Prospecte *Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau. Klimat. Kurort. Pension.* **gratis.**
Billigster Herbst- u. Winter-Kur-Aufenthalt (3½ Mk. tägl. f. Zimmer u. **vorzügl.** Verpflegung) **für Nervenleid., Reconval., Erholungsbed. u. s. w. u. s. w.**

Von Deutschland nach England
reist man am Schnellsten und Besten über [1302]
Vlissingen (Holland)—Queenboro!
Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route
zweimal per Tag.
Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

Consum- und Spar-Verein zu Laurahütte, E. G.
General-Versammlung
Sonntag, den **8. September 1889,** Nachmittags 3 Uhr, **im Hüttengasthause.**
Tagesordnung:
1) Berichterstattung über den Rechnungsabschluß pro I. Semester 1889.
Der Verwaltungsrath des Consum- und Spar-Vereins zu Laurahütte, Eingetragene Genossenschaft.
gez. **Beyer,** Vorsitzender. [820]

In Folge höherer Anordnung soll das domainenfiscalische Haus am Ritterplatz Nr. 6 in Breslau mit einer Grundfläche von 2 a 64 qm im Wege des öffentlichen Meistgebots zur Veräußerung gestellt werden. Zu diesem Zweck haben wir vor unserem Domainen-Departements-Rath, Regierungs-Rath **Rother,** einen Termin [2079]
auf Freitag, den 27. September 1889, Vormittags 11 Uhr, im neuen Regierungsgebäude (Lessingplatz),
und zwar in dem im ersten Stock belegenen Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kaufgelder-Minimum auf 40 000 M. festgesetzt und die der Veräußerung zu Grunde zu legenden Bedingungen, sowie die Regeln der Licitation, ebenso der Veräußerungsplan in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.
Die Besichtigung des zum Verkauf gestellten Hausgrundstücks ist nach vorheriger Meldung bei dem daselbst im 2. Stock wohnenden Königlichen Amtsgerichts-Secretair Herrn **Menschel** gestattet.
Breslau, den 14. August 1889.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.

Garten-Salon-Verkauf.
Gartensalon, Unterbau Stein, 25 Meter lang, 4 Meter tief u. 6 Meter breit mit massiver Holzdecke und Riemenboden, desgl. ein **Orchester,** halbrund, für eine Capelle von 36 Mann passend, möchte wegen Aufgabe des Gartens sogleich **verkaufen.** Beides vor 2 Jahren neu gebaut, befindet sich in bestem Zustande. Um Offerten bittet
[799] **Th. Andrae, Carola-Hôtel, Chemnitz.**

Bei einem nachweislich rentablen und soliden
Fabrikgeschäft
wünscht ein erfahrener Kaufmann mit größerem Capital sich thätig
zu betheiligen,
eventl. dasselbe **zu kaufen.** [798]
Gefl. Offerten unter **K. 18** postlagernd **Teplitz i. Böhmen.**

Vertreter-Gesuch.
Für die Provinz Schlesien wird von einem bedeutenden Etablissement für schmiedebaren und Stahlfaçon-Guß eine geeignete Person als Vertreter gesucht. [2015]
Gefl. Offerten werden unter G. B. 125 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Zu **verk.** nahe Blücherpl. ein **Wohn- u. Geschäftshaus** m. **Compt., Remis. u. gr. Lagerkellern.** Zuschriften sub H. 42 Exped. Bresl. Ztg.

Ein **altes Destillations-Geschäft** en détail, mit etwas Engros-Cassa-Kundschaft ist wegen zur Ruhesetzung mit gut gebautem Eckgrundstück in größerer Provinzstadt (Landgericht, Gymnasium) — beste Lage der Stadt — **zu verkaufen.** Verzinsung des Hauses ist durch feste Miethen derart, daß Käufer für Geschäftslocalitäten, schöne Wohnung, große mit Gas- u. Wasserleitung versehene Kellereien kaum 800 Mark im Jahre aufzubringen hätte. Einem strebsamen Manne bietet das Geschäft gute Existenz, da es in Folge wohlhabender Umgegend ausdehnungsfähig ist. Zur Uebernahme und Fortführung des Geschäfts gehören 15000 Mark. Gefällige Offerten werden unter A. B. 129 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein sehr rentabler **Gasthof** in **Liegnitz** ist wegen anderweitig. Unternehmen des Besitzers preism. zu **verkaufen.** [2829]
Näheres zu erfahren durch
M. Riess,
Breslau, Salzstraße 16/18, I.

Ein strebsamer Geschäftsm., welcher mehrere Jahre ein Cantinen-Gesch. gep., (d. Bataillon übernimmt vom 1. Octbr. cr. ab Selbstbewirthschaft.), möchte e. Hôtel mit Restaur. mittleren Ranges kaufen resp. pacht. Anz. resp. Caution nach Uebereink. Off. u. A. T. 100 an **G. L. Daube & Co., Danzig** erb.

Ein Badeofen gesucht Heilige Geiststraße 13, hpt. [2805]

Frisch geschoss. Rebhühner,
St. von 80 Pfg. an, und **Rehwild** empf. billigst **L. Adler, Oderstraße 36** im Laden. [2817]

Hochf. Schles. Ananas
versendet das Pfund 3 Mk. [1985]
L. Breitbarth, Ratibor.

Heringe, à To. 10 u. 15 Mk., off. in Posten **Max Singer, Freiburgerstraße 33.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen 1796
helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Zu Geleiszwecken geeignete
alte Eisenbahnschienen
offeriren billigst [2317]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung, Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

Baumwoll-Flanell-Reste,
10—20 m lang, allergangbarste Muster, per Kilo 3 Mark. [0236]

Mülhauser Zeugreste
aller Art in Satins, Cattunen, Möbel- und Futterstoffen, **auf Gewicht, zu Engros-Preisen.**
A. Henrich-Cayot, Mülhausen i. Elsaß.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von **Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge.
Reichenbach in Schlesien.
Herm. Brann,
Getreide- u. Saatgeschäft.

Locomobile mit Pumpe gesucht.
Von einem oberschl. Hüttenwerke wird **sofort** für einige Wochen eine **Locomobile mit Pumpe** zu leihen gesucht, welche im Stande ist, aus einer Baugrube ein Wasserquantum von ca. 1 cbm pro Minute zu fördern. Gefl. Offerten mit Angabe der Leihgebühr 2c. pro Tag unter Chiffre A. R. 128 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2089]

Eine Drillmaschine,
fast neu, von Kemna gebaut, Spurweite 6 Fuß, soll Umstände halber billig **verkauft** werden. [825]
Dom. Neu-Briesen, per Brieg.

[2096] **Junge**
Ulmer Doggen
in versch. Farben, stahlblau, gestrant, hellfarbig mit schwarzer Maske, hochfein, **zu verkaufen.** [2069]
Antwort bei Anfr. nur b. Doppelkarte oder Ret.-Marke. Anfr. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. u. „Doggen127."

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Fräulein, 26 Jahr, gebild. u. heiter, **sucht Stellung** als **Gesellschafterin** od. **Vorleserin** bei älterer Dame od. Herrn f. d. ganz. od. halb. Tag. Gefl. Off. u. E. F. 38 Exped. Bresl. Z.

Ein anständ. Mädchen oder **Frau** für die **Häuslichkeit** und zur **Pflege** eines **kl. Kindes** melde sich **Schmiedebrücke 21.** [2819]

Für ein Damenputz-Geschäft in einer Stadt der Grafschaft Glatz **wird** eine **Directrice** z. sofortigen Antritt **gesucht.** Gef. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre „Directrice 59" erbeten.

Für mein **Band- Weißwaaren- und Putzgeschäft** suche ich **eine durchaus tücht.**
Verkäuferin
bei **hohem Gehalt.** Antritt 1. October. [2075]
S. Koslowsky, Ratibor.

Per 15. September ev. 1. October **suche** ich für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** eine tüchtige, liebenswürdige [1989]
Verkäuferin
von angenehmem Aeußern u. schöner Figur.
Den Offerten bitte Photographie, Gehaltsansprüche ohne Station und Zeugnißabschriften beizufügen.
Louis Blumenfeld, Gleiwitz.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen,
im Rechnen geübt und mit weiblichen Handarbeiten vertraut, findet zum **sofortigen** Antritt oder per **ersten October c.** in dem Detailgeschäft meiner Liqueurfabrik Stellung als
Verkäuferin.
Abschriften von Zeugnissen unter Beifügung der Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten von [2071]
S. Sachs, Bunzlau i. Schl.

Sängerinnen gesucht.
Eine böhmische Damen-Capelle **sucht** sofort **ein oder zwei solide** Damen als **Sängerinnen.** Auf Reisen Ggehalt 40 bis 50 Mk. mon. oder Theilg., **Kost** und Reise frei.
Adressen unt. **A. P. 100 Waldenburg i. Schl.** postlagernd erbeten.

Jüd. **Köchinnen** empfiehlt Frau **Tarrasch, Freiburgerstr. 34.**

Empf. Köchinnen, Kinderfr., Kindermädchen, Mädchen z. a. Arbeit d. Bur. Kupferschmiedestr. 21. [2813]

Eine jüd. Köchin, sowie tücht. Köchin., Jungfern, Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles mit sehr guten Attesten empf. Fr. **Brier, Ring 2.**

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen **Danke & Comp.,** Schuhbrücke 36.

Wir suchen für unser Comptoir einen älteren umsichtigen
Buchhalter
und einen jüngeren, mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche einigermaßen vertraut, zum Antritt per 1. October. [2041]
Gebrüder Lesser in Posen,
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

Ein tüchtiger Reisender
für die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen für eine größ. Cigarrenfabrik **gesucht.** Auskunft erth. **Jacoby, Tauentzienstr. 38,** 1. E.

Ich suche für meine **Cigarrenfabrik** einen **tüchtigen** [2039]
Reisenden
per 1. October c., welcher Schlesien und Posen **nachweislich** mit Erfolg bereist hat und bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Offerten M. 126 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Mehl- und Getreide-Geschäft** suche per 1. October einen [1966]
Commis
M. Perl, Ober-Glogau.

Für mein **Colonial-, Manufactur- und Herrenconfections-Geschäft** suche ich p. 1. October einen polnisch sprechenden, gut empfohlenen
Commis,
ebenso kann sich **ein Lehrling** per sofort eventl. 1. October melden.
Retourmarken verbeten. [2000]
S. Adler jr., Zaborze.

Ein
erster Verkäufer,
welcher mit feiner Kundschaft umzugehen versteht, und ein
tüchtiger Verkäufer
für Landkundschaft, **beide gut polnisch sprechend,** finden per 1. October c., ev. auch früher, angenehme, dauernde Stellung.
J. Goldstein Nachf., Tuch-, Modewaaren und Confection, [2078]
Gr.-Wartenberg i. Schl.

Für mein **Manufactur- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. September cr. einen tüchtigen [2042]
Verkäufer,
der seine Lehrzeit erst beendet hat und polnisch spricht.
Oppeln. L. Hellborn.

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** pr. 1. Octbr. cr. einen
tüchtigen Verkäufer.
[775] **S. Bielschowsky, Namslau.**

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich per 1. October c. einen tüchtigen, gewandten [1980]
Verkäufer u. Decorateur
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet
Bernhard Prager, Kreuzburg OS.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **durchaus zuverlässigen, gewandten** [2019]
Verkäufer u. Decorateur
bei freier Station und Wohnung per 1. October a. c. Offerten bitte Gehaltsansprüche u. Zeugniß-Abschriften beizufügen.
M. Schild, Striegau.

2824 **Das Damen-Placirungs-Bureau von Frau Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.,**
sucht mehrere geprüfte, musik. **Lehrerinnen** resp. **Erzieherinnen,** als auch **Stützen der Hausfr.,** welche etwas schneidern können, mit gut. Zeugn.

Reisender-Gesuch. 2799
Von einer leistungsfähigen **Roßhaar-Spinnerei wird** ein mit Branche und Kundschaft vertrauter **junger Mann** per bald oder per 1. October zu engagiren **gesucht.** Adressen unter A. B. 36 Exped. der Bresl. Ztg.

---

2 Lageristen
(flotte Verkäufer) **sucht** ein erstes Manufactur-Geschäft en gros. Bewerber, welche in der Kleiderstoffbranche genügende Kenntnisse, für Tuche und Buckskins verständiges Interesse **aufweisen können und auch mit Mustermacherei vertraut sind,** werden bevorzugt. [2796]
Offerten unter L. L. 39 im Briefkasten der Bresl. Ztg.

Eine in allen Comptoir-Arbeiten und doppelter Buchführung vollständig firme **Persönlichkeit** mit schöner Handschrift **findet** in einem hiesigen größeren Fabrikations-Geschäft sofort oder per 1. October **Stellung.**
Offerten unter M. B. 37 Exped. der Bresl. Zeitung. [2800]

Einen tüchtigen, gewandten Verkäufer und Decorateur, der auch der polnischen Sprache mächtig, suche ich per 1. September ev. 1. October bei gutem Gehalt.
M. Dresdner jr., Beuthen OS., Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung.

Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October cr., ev. auch früher einen mit der Branche gut vertrauten, der poln. Sprache mächtigen **flotten**
Verkäufer.
Den Offerten sind Gehaltsanspr. und Photographie beizufrgen.
[2025] **H. Freund, Konstadt.**

Für mein **Modew.-, Damen- u. Herrenconfections-Geschäft** suche per 1. October cr. einen tüchtigen
Verkäufer
christl. Confession. [2026]
J. E. Rösner, Reichenbach i. Schl.

Für mein Manufactur-, Modew.-, Herren- u. Damen-Garderobengeschäft suche per 1. October einen tüchtigen **Verkäufer.** [2072]
H. Biram, Großenhain in Sachs.

Herren-Confection.
Per 1. September findet
1 älterer tüchtiger Verkäufer
dauerndes Engagement.
Den Bewerbungen sind Photographie u. Gehaltsansprüche ohne Station beizufügen.
S. Loewenstamm, Meißen i. S. [2073]

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche** ich per 1. September c. einen tüchtigen
Verkäufer,
der bereits längere Jahre in der Branche thätig ist, bei hohem Gehalt.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Carl Posner, Albrechtsstraße Nr. 40.

Zum Antritt per 1. Octbr. **suche** für meine Mode-, Manufactur-, Tuch- u. Damen-Confections-Handl. einen tüchtigen **Verkäufer u. Decorateur,** jüdischer Conf. Jedoch nur wirklich tüchtige j. Leute finden Berücksichtigung. Meldungen mit Zeugnißabschr. (ohne Freimarken) sofort zu richten an
[2809] **S. Boehm, Waldenburg i. Schl.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confectionsgeschäft** suche ich zum 1. October einen tüchtigen
Verkäufer und Decorateur.
Offerten wolle man Photographie nebst Gehaltsansprüchen beilegen.
Haynau i/Schl. [2094]
B. Danziger's Nachf. J. London.

Ich **suche** für **Modewaaren und Herrenconfection** einen **gewandten, selbstständigen**
Verkäufer 2091
unter günstigen Bedingungen.
S. Ritter, Oels i. Schl.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** ich per 1. October einen der **polnischen Sprache mächtigen** [821]
flotten Expedienten,
wie auch einen **älteren Commis zur Leitung einer Filiale, wenn möglich mit Caution.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
B. Kallmann, Kattowitz.

Einen Destillateur
suche per 1. October cr., der kurz seine Lehrzeit beendet hat. [2044]
W. Benjamin, Friedland, Bez. Breslau.

Ein prakt., erf. Destillateur, welcher sich auch zum Reisen eignet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. October **Stellung.**
Offerten erbeten unter E. B. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, gegenw. noch in Stell., **sucht** per 1. October als **Expedient** in einem Colonialwaaren- od. Getreide-Geschäft anderweitiges **Engagement.** [2671]
Gefl. Offerten unter C. T. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Band-, Weißwaaren und Leinengeschäft** suche ich zum Antritt per 1. October einen **tüchtigen,** der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann.
[2043] **Max Glaser, Zabrze.**

Ein junger Mann, Specerist, auch mit der Destillationsbranche vertraut, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse u. Referenzen, **per 15. September** oder 1. October dauernde **Stellung.** Gefl. Off. unter G. 50 postlagernd **Guttentag OS.** erbeten.

Comptoir, Magazin.
Ein in Mitteljahren stehender, **strebsamer, militärfr. Mann,** welcher 8 Jahre in einer größeren Papierfabrik als Lohnlistenführer thätig war und mit Comptoir- und Magazinarbeiten vertraut ist, **sucht** vom 1. Septbr. cr., gestützt auf gute Zeugn. anderweitig dauernde **Stellung.**
Gefällige Offerten unter **F. 20** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2686]

Für ein größeres hiesiges Comptoir wird ein **christl. junger Mann,** militairfrei, mit **schöner Handschrift,** als **Facturist** gesucht. Gehalt 900 Mark. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Abschrift von Schul- u. Dienstzeugnissen unter Chiffre K. S. 774 bei **Emil Kabath** hier, **Carlsstr. 28,** abzugeben.

Für ein Fabrikgeschäft wird zu kleinen Comptoirarbeiten ein **zuverlässiger junger Mann mit guter Handschrift gesucht.** Offert. unt. B. P. 40 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Geschäft **suche** ich per 1. Septbr. ev. per 1. Octbr. cr. einen durchaus **tüchtigen jungen Mann.** [823]
M. Wolff jr.,
Beuthen O/S., Band- u. Weißwaarenhandlung.

Für ein größeres **Colonialwaarengeschäft** wird ein gut empfohlener, gewandter und fleißiger
junger Mann,
der der polnischen Sprache mächtig ist, zum Antritt spätestens am 1. October cr. als **Verkäufer gesucht.** Offerten unter A. Z. 130 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2093]

Ein junger Mann,
mos., der Colonial-, Destillations-, Getreide- und Productenbranche firm, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, per 1. October **Stellung.** Gefl. Offert. bel. m. **L. B. 1864** postl. **Kattowitz.**

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confectionsgeschäft suche** ich einen kräftigen mos. [2092]
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Sonnabend u. Feiertage geschlossen.
M. Wachsner, Alt-Berun.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, **suche** ich für mein Colonialwaar.- u. Speditionsgeschäft.
C. L. Silling, Cüstrin.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung können sich melden bei [2088]
E. Breslauer,
Damen-Mäntelfabrik, Albrechtsstr. 59.

Für mein **Comptoir** suche ich für sofort oder 1. October
einen Lehrling
mit schöner Handschrift. [2076]
Alfred Fröhlich, Cichorienfabrik, Ratibor.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft suche ich einen**
Lehrling,
der poln. Sprache mächtig, zum baldigen Antritt. [2070]
M. Münzer, Inh. S. Schwerin, Gleiwitz.

Zum baldigen Antritt eventl. pr. 1. October cr. suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, der auch polnisch spricht. [810]
A. Bielschowsky, Pleß,
Leinen, Modewaaren und Confection.

Lehrling (Christ),
mit guten Schulkenntnissen, für das Comptoir eines hiesigen Colonial-Waaren-Engros-Geschäfts zum bald. Antritt **gesucht.** Offerten L. E. 35 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Lehrling
bei freier Station und Wohnung bald **gesucht.** [2815]
Eduard Redlich's Nachf., Destill. u. Fruchtsaftfabr., **Glatz.**

Für mein **Kurz-, Galanterie- u. Spielw.- Engros-Geschäft** suche einen j. Mann und einen **Lehrling.**
S. Rachwalsky, Glatz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Prakt. Arzt sucht sofort 2 bis 3 möbl. oder unmöblirte Zimmer in 1. oder 2. Et., i. g. Lage, bel. Str., mögl. Centrum d. Stadt. Off. W. R. 41 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Reuschestraße 61,
erste Etage, vollständig renovirt, per 1. October zu vermiethen für tausend Mark p. a. [2725]

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, von fünf Zimmern, Bade- u. Mädchenzimm. 2c., p. 1 Octbr. zu verm. Näh. b. Hausmeister daselbst.

Friedr.-Wilhelmstr. 1,
„Kronprinz",
dicht am Königsplatz, eine Wohnung im 2. Stock, von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, bald oder 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1b, 2. Et., oder b. d. Haushält. [2611]

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke, 2. Etage, mit **Badeeinrichtung, 3. Etage 180 Thlr., 115 Thlr., u. 100 Thlr.,** alles f. renov., z. v.

Umzugshalber ist
Freiburgerstr. 23
die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer 2c., per 1. October zu verm.
Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Ohlauerstadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a, 1 Wohn., 1. Etage, 350 Thlr., zu vermiethen.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 2. Stock eine Wohn. per 1. October für 120 Thaler zu vermiethen. [2806]

Carlsstraße 15, III. Et.,
sind 2 große schöne Zimmer zu vermiethen per 1. September d. J.
Näheres 2 Treppen. [817]

Freiburgerstr. 18
halbe eleg. renov. Etage, 750 Mark, per sofort oder October. [2812]

Hummerei 46|47
eine freundliche Wohnung im 4. St. für 90 Thaler per 1. October zu vermiethen. [2826]

Harrasgasse 2 eine frdl. Wohn., 2 Stuben, Küche 2c., b. od. sp. z. v.

Schweidn. Stadtgraben 13
zum 1. Septbr. od. 1. Octbr. d. vollst. ren. halbe 3. Et. All. Näh. das. im Compt. von **Moritz Werther & Sohn.**

Zu vermiethen:

Bismarckstr. 21, III. Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entrée	Mk.	285.
Jägerstr. 1, I. Etage, 5 Piecen, (Balkon) Küche, Entrée (nahe am Matthias-Platz)	„	600.
Jägerstr. 3, I. Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entrée	„	400.
Rosenstr. 4, Parterre, 2 Mittelwohnungen, à	„	210.
I. Etage, 3 Zimmer (Balkon), Küche, Entrée	„	310.
III. Etage, 3 Zimmer, Küche 2c.	„	295.
Enderstr. 10, IV. Etage, 2 Stuben, Küche, Entrée	„	195.
Enderstr. 12, Vorderhaus, hochelegante Wohnungen à	„	460.
„ „ à	„	440.
„ „ à	„	420.
„ „ à	„	180.
Enderstr. 12, Gartenhaus, hochelegante Wohnungen à	„	400.
[2836] à	„	280.

sofort zu vermiethen.
Matthiasplatz 8 per **1. October:** III. Etage, eine hochelegante herrschaftl. Wohnung mit allem Comfort „ 900.

Große herrschaftl. 1. Etage
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, ist **Blumenstraße 4** per October zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen. [2803]

Kreuzstr. 32 und 34 sind herrsch. Wohnungen
von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.
Näheres **Kreuzstraße 34,** part. oder 1. Etage. [2807]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	747	13	NW 6	bedeckt.	
Aberdeen	742	13	ONO 6	bedeckt.	
Christiansund	753	11	OSO 3	heiter.	
Kopenhagen	759	14	S 2	Regen.	
Stockholm	755	15	still	wolkig.	
Haparanda	749	11	NNO 2	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	11	WSW 3	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	14	NW 6	heiter.	
Cherbourg	750	15	W 4	bedeckt.	
Helder	744	18	S 3	bedeckt.	
Sylt	745	17	SSO 1	bedeckt.	
Hamburg	747	19	S 2	bedeckt.	Nachts starkes Gewitter.
Swinemünde	749	19	SO 4	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	754	18	still	bedeckt.	
Memel	756	16	SO 3	bedeckt.	
Paris	750	16	SW 5	bedeckt.	
Münster	748	17	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	752	20	SW 7	bedeckt.	Abends Wetterleuchten.
Wiesbaden	751	20	SW 4	bedeckt.	
München	757	18	W 6	bedeckt.	
Chemnitz	751	20	SO 2	wolkig.	Nachts Wetterleuchten.
Berlin	749	20	SO 3	bedeckt.	
Wien	753	18	still	wolkenlos.	
Breslau	753	19	SO 2	wolkig.	
Isle d'Aix	759	18	W 6	bedeckt.	
Nizza	757	21	S 1	h. bedeckt.	
Triest	758	24	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von 739 mm liegt über Südschottland auf einer Süd- und Westseite steife westliche bis nördliche, über Süddeutschland steife südwestliche Winde hervorrufend. Das Wetter ist über Central-Europa ziemlich warm, im Westen regnerisch, im Osten wolkig. Ueber Oesterreich-Ungarn herrscht schon seit einigen Tagen meist ruhige, trockene und fast wolkenlose Witterung. Im westlichen und centralen Deutschland fanden Gewitter statt, München meldet 28, Wilhelmshaven 46 mm Regen. Ferner fielen in Holyhead 21, Shields 22, Valentia 42, Rochespoint und Grisnez 46 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.